

Bericht

Bedürfniserhebung

Stadt Kloten

Kloten

Verfasser:in

Angela Escher-Greiter (www.hecacons.ch)
Dr. Markus Leser (www.markusleser.ch)

Baar, 21.08.2024



Impressum

Erstellt am:	23.10.2023
Version Nr. / vom:	1.1 vom 21.08.2024
Verfasser/in	Angela Escher-Greiter (ESCA) und Markus Leser (ML)
Dateiname	135-01_0702_Bericht V1.1_2024 08 21 ESCA ML

Revision

Version	Datum	Autor/en	Revision – Kapitel-Nr.
0.10	23.10.2023	ML	Erstversion Vorentwurf
0.11	27.11.2023	ML / ESCA	Anpassung Struktur Bericht
0.12	04.12.2023	ESCA	Änderungen während Kick-off vom 4.12.2023
0.13	20.12.2023	ML / ESCA	Änderungen im Nachgang zum Kick-off vom 4.12.2023
0.14	19.01.2024	ESCA	Änderungen während Besprechung mit Stadt Kloten am 19.01.2024
0.15	19.01.2024	ESCA	Änderungen im Nachgang zur Besprechung mit Stadt Kloten am 19.01.2024
0.16	29.01.2024	ESCA	Änderungen während Besprechung mit Stadt Kloten am 29.01.2024
0.17	30.01.2024	ESCA	Änderungen im Nachgang zur Besprechung mit Stadt Kloten am 29.01.2024
0.18	07.05.2024	ML	Änderungen und Aktualisierung
0.19	10.05.2024	ESCA	Änderungen und Aktualisierung
0.20	10.06.2024	ESCA/ML	Auswertung Ergebnisse
0.21	17.06.2024	ESCA	Änderungen und Aktualisierung, Versand Vorentwurf an Stadt Kloten
0.22	24.06.2024	ESCA	Änderungen während Besprechung mit Stadt Kloten am 24.06.2024
0.23-0.25	01.06.2024	ESCA / ML	Anpassungen Kap. 4 und 6, neue Kap. 5 und 7
0.26	08.07.2024	ESCA	Änderungen während Sitzung mit Alterskommission am 8.7.24
0.27	09.07.2024	ML	Änderungen im Nachgang zur Sitzung mit der Alterskommision
0.28	17.07.2024	ESCA	Änderungen im Nachgang zur Sitzung mit der Alterskommision
1.0	29.07.2024	ESCA	Finalisierung Bericht
1.1	21.08.2024	ESCA	Ergänzung Kap. 4.2.5

Abkürzungen

APH	Alters- und Pflegeheim	Curaviva	Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Unterstützungsbedarf, www.curaviva.ch
BeWo	Betreutes Wohnen	TN	Teilnehmer:innen



Inhalt

1	Management Summary	4
2	Ausgangslage	5
3	Projekt.....	5
3.1	Auftrag	5
3.2	Projektorganisation	5
4	Ist-Analyse Stadt Kloten	6
4.1	Dokumentenanalyse	6
4.2	Bestehende Angebote Stadt Kloten	6
4.3	Fazit Ist-Analyse	10
5	Bevölkerung Stadt Kloten	12
5.1	Stand und Entwicklung 2010 bis 2022	12
5.2	Demographische Entwicklung 2022 bis 2050.....	13
6	Konzept Bedürfniserhebung	15
6.1	Forschungsfrage	15
6.2	Methodik	15
6.3	Zielgruppe.....	16
6.4	World Café.....	17
6.5	Online-Befragung.....	19
7	Ergebnisse Bedürfniserhebung	20
7.1	World-Café.....	20
7.2	Online-Befragung.....	33
8	Empfehlungen und weiteres Vorgehen.....	57
8.1	Grundsätzliches	57
8.2	Empfehlungen.....	57
8.3	Weiteres Vorgehen	59
9	Anhang.....	60
9.1	Literatur, oder Quellenverzeichnis.....	60
9.2	Bevölkerungsentwicklung Kloten 2010 – 2022	61



1 Management Summary

- **Ausgangslage:** Im Rahmen der Gesundheits- und Altersstrategie bearbeitet die Stadt Kloten das Themenfeld «Wohnen im Alter». Die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung sollen in einem partizipativen Prozess erhoben werden und einfließen.
- **Bevölkerung:** Die Gesamtbevölkerung der Stadt Kloten wird bis 2050 gegenüber den Prognoseredaten 2024 um 22 % wachsen. Das Wachstum ist in der Altersgruppe 80+ mit 94 % gegenüber 2022 am stärksten, wobei hier insbesondere die Hochaltrigkeit stark zunehmen wird.
- **Konzept Bedürfniserhebung:** Die Bedürfniserhebung erfolgte mittels World Café und Online-Befragung, eingeladen waren alle Einwohner:innen 50+ der Stadt Kloten, um nicht nur die Bedürfnisse der derzeitigen, sondern auch der künftigen älteren Bevölkerung zu erheben.
- **Ergebnisse und Empfehlungen:** Die detaillierten Ergebnisse aus dem World Café und der Online-Erhebung sind pro Thema in den jeweiligen Kapiteln 7.1 und 7.2 ersichtlich. Im Kap. 8.2 sind daraus abgeleitet die nachstehenden fünf Empfehlungen erläutert:
 - o **Wohnen:** Bezahlbarer und altersgerechter Wohnraum war bei der Bedürfniserhebung das zentrale Thema. Als Alternative zur angestammten Wohnung wird von den TN mehrheitlich eine Alterswohnung präferiert, am stärksten mit Betreuung und mit Service. Es empfiehlt sich, die geplanten Wohnangebote gemeinsam mit den entsprechenden Akteuren zu gestalten. Basierend auf einer Strategie für Alterswohnen der Stadt Kloten empfiehlt sich eine zielgruppenspezifische Angebotsplanung und darauf abgestimmt eine architektonischen und bedarfsgerechten Gesamtschau für die ganze Stadt.
 - o **Partizipation und Teilhabe:** Die TN schätzen die Möglichkeit unabhängiger und niederschwelliger Informations- und Begegnungsmöglichkeiten, welche das gegenseitige Kontaktbedürfnis befriedigen, ebenso werden Möglichkeiten zur Partizipation sehr geschätzt.
 - o **Mobilität:** Der Optimierungsbedarf für mobilitätseingeschränkte Menschen kann beispielsweise in Rundgängen mit Betroffenen vertieft evaluiert werden. Dem erhöhten Sicherheitsbedürfnis auf Gehwegen ist entsprechende Bedeutung zu schenken.
 - o **Beratung:** Die Altersberatung ist bekannt, könnte aber insbesondere in Bezug auf jüngere Ältere in ihrer Funktion als pflegende Angehörigen ausgebaut werden.
 - o **Freiwilligenarbeit:** Das Potential bei den TN für Freiwilligenarbeit könnte gemäss Umfrage durch entsprechende Aktionen noch stärker genutzt werden.
- **Weiteres Vorgehen:** Die Ergebnisse der Bedürfniserhebung sind in einem nächsten Schritt mit dem bestehenden Alterskonzept, der Gesundheits- und Altersstrategie, den bestehenden und geplanten Projekten sowie dem bereits bestehenden Angebot im Rahmen einer «Stakeholderanalyse» abzulegen. Basierend auf einer entsprechenden Priorisierung des Handlungsbedarfs soll ein breit abgestützter Massnahmenplan durch die Alterskommission ausgearbeitet werden.



2 Ausgangslage

Die Stadt Kloten hat im Jahr 2023 die Grundzüge für die Gesundheits- und Altersstrategie 2023 – 2027 formuliert, welche nun vom Bereich Gesundheit + Alter weiterbearbeitet und umgesetzt werden soll (Protokoll Stadtrat Kloten vom 24.10.2023). Folgende fünf Themenfelder werden aktuell bearbeitet:

- Massnahmenplan Gesundheits- und Altersstrategie: Dieser wird im Sinne von «work in progress» laufend aktualisiert und weiterentwickelt.
- Wohngebiet Chasern: Dort entstehen in nächster Zeit 100 Wohnungen (davon 50 Alterswohnungen) nach einem sozialräumlichen Gestaltungsansatz. Die Bauträgervergabe ist für 2024 geplant, die Wohnungen sollen 2027 bezugsbereit sein.
- Überarbeitung des Alterskonzeptes aus dem Jahre 2011 zusammen mit der Alterskommission. Die Überarbeitung soll bis Ende 2023 (inkl. Massnahmenplan) fertig gestellt sein
- Betreutes Wohnen: Hier ist die Stadt zusammen mit der Kath. Kirche (Trägerorganisation) in einem Projekt beteiligt, welches entsprechende Wohnungen vorsieht (Rosenweg). Auch bestehen derzeit noch lose Ideen zur Entwicklung von betreuten Wohnungen im Stadtzentrum.
- Bedürfniserhebung Wohnen im Alter: Die Stadt Kloten möchte in einem partizipativen Prozess die vorhandenen Bedürfnisse der älteren Bevölkerung als Basis für Ihre laufenden und weiteren Planungen erheben. Das Ergebnis dazu soll bis ca. Mitte 2024 vorliegen.

3 Projekt

3.1 Auftrag

Mit dem Projekt «Bedürfniserhebung» werden folgende Ergebnisse erwartet:

- Die Bedürfnisse in Bezug auf Wohnen im Alter sind bei der Bevölkerungsgruppe 50+ der Stadt Kloten partizipativ erhoben worden.
- Die Ergebnisse der Erhebung sind in einem Dokument zusammengefasst und dienen so der Stadt Kloten als Richtschnur für weitere strategische Entscheide und für die Planung von (Wohn-)Angeboten.

3.2 Projektorganisation

Die Projektsteuerung wird durch Kurt Hottinger, Stadtrat Kloten wahrgenommen. Das Projektteam setzt sich wie folgt zusammen:

- Die interne Projektleitung erfolgt durch Roland Keil, Bereichsleitung Gesundheit und Alter der Stadt Kloten) und Hata Kiyaman, Leitung Altersberatung Stadt Kloten.
- Vertreter:innen der Stadt Kloten und insbesondere der Kommunikations- und IT-Abteilung sowie der Alterskommission werden punktuell einbezogen.
- Seitens HeCaCons GmbH wird die externe Projektleitung von Markus Leser (PL) und Angela Escher-Greiter (stv. PL) übernommen.



4 Ist-Analyse Stadt Kloten

4.1 Dokumentenanalyse

Die nachstehenden Dokumente wurden in die Konzeption der Bedürfniserhebung und Bedarfsabklärung einbezogen:

- Strategie Kloten 2023
- Alterskonzept 2023
- Altersleitbild, März 2018
- Wissenswertes rund um das Alter (Angebote) (Stand: 5. Auflage, September 2022)
- Gesundheits- und Altersstrategie 2023-2027 (Protokoll Stadtrat vom 06.06.2023)
- Wohnen im Alter
- Versorgungsbericht (Nov. 2019)
- Unsere Werte
- www.dein-steinacker.ch
- Leitbild Gebietsentwicklung Chasern
- Vision und Entwicklungskonzept Steinacker

4.2 Bestehende Angebote Stadt Kloten

4.2.1 Generelles

Die Angebote der Stadt Kloten sind in der Broschüre «Wissenswertes im Alter Stadt Kloten» (Stand: 5. Auflage, September 2022) dargestellt und nachstehend in den Kapitel 4.2.2 bis 4.2.11 aufgelistet. Ergänzt wurde der Telefondienst «Mal reden».

4.2.2 Beratungsstelle Stadt Kloten für Altersfragen

Die Altersberatung ist Bindeglied zwischen älteren Menschen, der übrigen Bevölkerung, der Verwaltung und anderen Dienstleistern. Die Beratungsstelle gehört zum Bereich Gesundheit + Alter. Die Altersberatung informiert, koordiniert und unterstützt bei Fragen und Anliegen rund um das Alter.

4.2.3 Ambulante Pflege

Die Dienstleistungen der Spitex stehen allen Personen zur Verfügung, welche auf Unterstützung zu Hause angewiesen sind. Das Leistungsangebot umfasst: Abklärung und Beratung, Behandlungspflege, Grundpflege, psychiatrische und psychogeriatrische Grund- und Behandlungspflege, Hauswirtschaft und Mahlzeitendienst sowie ein Ambulatorium (Montag bis Freitag von 14 bis 16 Uhr).



4.2.4 Weitere ambulante Anlaufstellen

- *PalliaViva*: Spezialisierte Onkologie und Palliativpflege
- *Ambulatorium und Tagesklinik für ältere Menschen in Glattbrugg*: Die Integrierte Psychiatrie Winterthur – Zürcher Unterland (ipw) ergänzt mit ihren Standorten in Glattbrugg und Winterthur das ambulante Angebot. Im Ambulatorium bietet die ipw älteren Menschen mit psychischer Beeinträchtigung Abklärung, Beratung und Behandlungen. Bei Bedarf können die Patientinnen und Patienten auch zu Hause oder im Heim besucht werden. Die Tagesklinik führt für ältere Menschen mit psychischen Erkrankungen ein Therapieangebot, welches jeweils von Montag bis Freitag, an einem oder mehreren Tagen, halb- oder ganztags besucht werden kann.
- *Memory-Clinic und ambulantes Gedächtnistraining*: In der Memory Clinic in Glattbrugg besteht die Möglichkeit zur Abklärung sowie zur Einleitung einer adäquaten Behandlung von Demenz oder anderen Hirnleistungsstörungen.

4.2.5 Stationäre Langzeitpflege

- Das *Pflegezentrum im Spitz* ist ein Betrieb der Stadt Kloten. Es bietet älteren Menschen, die nicht mehr in ihrer angestammten Umgebung wohnen können oder wollen ein Zuhause mit der notwendigen Pflege und Betreuung. Zur Entlastung pflegender Angehöriger oder für temporäre Aufenthalte, stehen im Pflegezentrum im Spitz zwei Ferienzimmer zur Verfügung. Die 128 verfügbaren Pflegeplätze des Pflegezentrums im Spitz verteilen sich auf den Hauptstandort an der Schulstrasse, die Pflegestation Kirchgasse und die Pflegewohngruppe Schaffhauserstrasse. Das PZ im Spitz verfügt am Hautstandort über eine geschützte Demenzabteilung.
- *KZU Kompetenzzentrum Pflege und Gesundheit*: Schwerpunkte wie: weglaufgeschützte Demenzstation, Tages- und Nachtklinik

4.2.6 Freiwilligenarbeit Kloten

Der Verein «freiwillig@kloten» vermittelt freiwillige Helfer:innen mit dem Ziel, betagte Personen in Kloten in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen und ihnen Hilfe im Alltag zu bieten. Dazu gehören Botengänge, Fahrdienste, die Begleitung zu Terminen oder Veranstaltungen, regelmässige Besuche oder Spaziergänge sowie Unterstützung in kleinen alltäglichen Herausforderungen. Die Freiwilligeneinsätze werden auf individuelle Anfrage hin koordiniert.

4.2.7 Kirchliche Organisationen

- *Reformierte Kirchgemeinde*: Ferien, Ausflüge, Veranstaltungen (teilweise mit Essen), öffentliche Caféteria, Jahrgängertreffen, Geburtstagsbesuche, Kranken- und Hausbesuche, Besuche im Pflegezentrum oder in Privatwohnungen, Einzelbegleitung
- *Katholische Pfarrei Christkönig Kloten*: Krankenkommunion, Kranken- und Hausbesuche, Geburtstagsbesuche, Besuchsdienst Vabene, Seniorenferien, Ausflüge, altersgerechte und gesellige Anlässe, Seniorengottesdienst, Segensfeiern und spirituelle Begleitung.



- *Evangelisch-methodistische Kirche Kloten-Glattbrugg*: 50 Plus – Anlässe, Besuchsdienst
- *Freie evangelische Gemeinschaft (FEG)*: Seniorentreff und Ausflüge, Besucherdienst, Budgetberatung, Abholung für Gottesdienste. Sonntagsgottesdienste finden neu im Kino Claudia statt.

4.2.8 Altersgerechte Wohnungen

- *Baugenossenschaft SiLu*: 10 Wohnungen, Ewiges Wegli, Kloten
- *Regimo Zürich AG*: 60 Wohnungen, Thalwiesenstrasse 23 – 27, Kloten
- *Keller Immobilien-Treuhand AG*: 53 Wohnungen, Rätschengässli, Kloten
- *Baugenossenschaft Schönheim*: Bramenring · Kloten
- *Specogna Immobilien*
 - o 15 Wohnungen an der Geerenstrasse 14
 - o 18 Wohnungen an der Verenagasse 4, Notrufangebot
 - o 67 Wohnungen im Square an der Marktgasse 1-13, Wohnen mit Service
 - o 65 Wohnungen im Milano am Waldeggweg 2 A

4.2.9 Mobilität

- *SBB Call Center Handicap*: Das Angebot steht allen Reisenden im Rollstuhl sowie Gehbehinderten, Blinden und Sehbehinderten sowie Reisenden mit einer geistigen Beeinträchtigung unentgeltlich zur Verfügung. Ein- und Ausstiegshilfe.
- *Verein freiwillig@kloten*: Der Verein bietet unter anderem einen Fahrdienst durch Freiwillige an. Nach Möglichkeit sollen die Fahrten mindestens zwei Arbeitstage im Voraus angemeldet werden.
- *Rotkreuzfahrdienst*: Der Rotkreuzfahrdienst ermöglicht Personen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, die Fahrt zum Arzt, zur Therapie oder zur Kur.
- *TIXI Zürich*: Fahrdienst für Menschen mit Behinderung

4.2.10 Sicherheit

- *Seniorennotruf Rotkreuznotruf*: Mit dem Notrufsystem des Roten Kreuzes können sie jederzeit Hilfe rufen, auch wenn das Telefon nicht in Reichweite ist. Sicherheit rund um die Uhr, von zu Hause oder unterwegs.
- *Senioren Notruf Sawires AG*: Die Notruflösung von Senioren Notruf Sawires AG, ist ein technisch ausgereiftes Notrufgerät mit einem Notrufknopf, den sie als Armband oder als Halskette ständig tragen. Das System funktioniert über jede Stromsteckdose und benötigt keinen Telefonanschluss. Auf Knopfdruck steht in Notlagen jederzeit ein ausgebildetes Erste-Hilfe-Team zur Seite.



4.2.11 Weitere Beratungsstellen

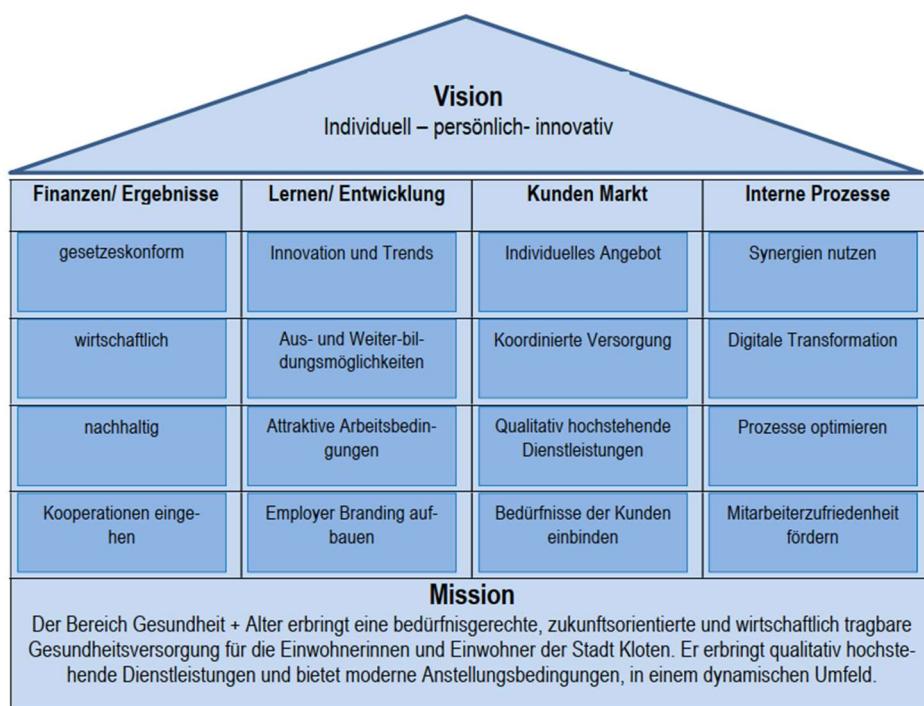
- *Pro Senectute Kanton Zürich*: Soziales und Beratung, Finanzielles, Hilfen zu Hause, Sport und Bildung, freiwilliges Engagement
- *Pro Senectute, CasaGusto*: Über 60 Menüs auf dem Teller angerichtet, an die Wohnungstür geliefert.
- *Home Instead Seniorenbetreuung*: Seniorenbetreuung daheim
- Bimeda AG, Rehabilitationshilfen, Beratung, Abklärung, Vermietung, Verkauf
- *Diabetes Schweiz*: Beratungen, Anleitung und Schulung, regelmässiger Erfahrungsaustausch
- *Krebsliga*: Persönliche Beratung, Prävention und Früherkennung, finanzielle Unterstützung, Vermietung von Pflegebetten, Haushilfe und Kinderbetreuung, Rehabilitationskurse für Betroffene und Angehörige
- *Dachverband Lungenliga*: Beratung und Unterstützung für Betroffene und deren Angehörige. Auf Verordnung vom Arzt, Vermietung und Verkauf von Atemtherapiegeräten.
- *Parkinson Schweiz*: Beratung für Patienten und Angehörige, Selbsthilfegruppen für Betroffene und Angehörige.
- *Alzheimervereinigung Zürich*: Informationsstelle
- *Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft*: Beratungsstelle
- *Rheumaliga Zürich*
- *Schweizerische Epilepsie- Liga*
- *Schweizerischer Blindenbund*: Sozialberatung, Anleitung, Kurse, Versorgung mit optischen und elektronischen Hilfsmitteln.
- *Schweizerische Sehhilfe*: Informationen, Sozialberatung und Unterstützung von blinden und sehbehinderten Menschen und deren Angehörigen. Begegnungszentrum und Kurse.
- *Pro audito Schweiz, Tinnitus Liga*: Informationen, Beratungen, Angebote, Kurse, Seminare
- *Zürcher Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker*: Betreuung für Stunden oder Nachtwachen zur Entlastung pflegender Angehöriger.
- *Verein wabe Limmattal*: Wachen und Begleiten Kranker und Sterbender
- *Polyvalente Beratungsstelle*: Hilfesuchende erhalten kostenlos Unterstützung. Eine niederschwellige Anlaufstelle für Probleme und Fragen in verschiedensten Lebenssituationen.
- *Suchtprävention Zürcher Unterland*: Beratungen, Informationen zu Sucht, Suchtmittel, Suchtursachen
- *Fachstelle für Abhängigkeitserkrankungen Bezirk Bülach*: Beratungen, Informationen, Selbsthilfegruppen, Angehörigengruppen
- *Fachstelle für sexuelle Gesundheit Zürich*: Juristische Beratungen, Betreuung, Selbsthilfegruppen in Zürich, Anonyme telefonische Beratung
- *Paarberatung und Mediation, Kanton Zürich*: Verein für Ehe- und Lebensberatung im Zürcher Unterland
- *Telefondienst «Mal reden»*: Ein während der Coronazeit gegründetes Pilotprojekt des Vereins Silbernetz Schweiz gegen Einsamkeit im Alter (www.malreden.ch), bei dem regelmässige Gesprächsstandems angeboten werden



4.3 Fazit Ist-Analyse

Als Grundlage der Dokumentenanalyse wird die Strategielandkarte aus der Gesundheits- und Altersstrategie 2023-2027 verwendet.

Abbildung 1: Gesundheits- und Altersstrategie 2023 – 2027 Stadt Kloten



Quelle: Strategie G+A 2023 -2027

Die anvisierte Bedarfserhebung basiert auf dem Schwerpunkt «Kunden / Markt» der erwähnten Strategie. Daraus ergeben sich die folgenden Hauptfragenbereiche, die im Frageraster wiederzufinden sind:

- Welche Dienstleistungsangebote wünschen Sie sich, resp. welche Dienstleistungsangebote fehlen. Hier empfiehlt sich im Fragebogen, resp. im World Café die bestehenden Angebote aufzulisten und nach entsprechenden Ergänzungen zu fragen.
- Was verstehen Sie unter qualitativ hochstehenden Dienstleistungen für den Bereich Alter + Gesundheit?
- Was stellen Sie sich unter einer zukunftsorientierten Dienstleistung für den Bereich Alter + Gesundheit vor?

Weitere Fragen, die sich aus der Gesundheits- und Altersstrategie ergeben sind (diese Fragen können z.B. als offene Fragen im Fragebogen, und / oder auch im World Café angebracht werden):



- Wie könnten Sie Ihre Kompetenzen innerhalb der sozialen Netzwerke der Stadt Kloten einbringen?
- Was bedeutet für Sie Sicherheit?
- Wie stellen Sie persönlich fest, dass Sie in der Stadt Kloten integriert, sind?

Bereits in ihrem Altersleitbild aus dem Jahre 2018 betont die Stadt Kloten, dass es ihr primär um die Entwicklung von Rahmenbedingungen für «ein gelingendes Alter» geht. Diese sollen sich nicht an einen Defizitbild des Alters orientieren, sondern vor allem an den Kompetenzen und Ressourcen älterer Menschen. Es geht vor allem darum, die Strukturen und Angebote so zu gestalten, dass die vorhandenen Ressourcen älterer Menschen im Sinne der Selbstbestimmung eingebracht und genutzt werden können. Gemeint sind hier insbesondere Ressourcen der Gesundheit, Leistungsfähigkeit, Lernfähigkeit, Interesse, Zeit, Erfahrungen und Wissen (vgl. Altersleitbild 2018).

Darauf aufbauend wurden die acht Säulen des überarbeiteten Alterskonzeptes entwickelt, welches am 24.10.23 publiziert wurde. Diese acht Kategorien, die allesamt einen Einfluss auf die Lebensqualität älterer Menschen haben, decken sich mit den Erkenntnissen der WHO-Kriterien für eine ganzheitliche Lebensqualität älterer Menschen (WHO, 2015).

In Abstimmung mit der Stadt Kloten und der Alterskommission wurde entschieden, diese acht Themenbereiche als Kategorien für den Fragebogen der Online-Befragung sowie des World Cafés zu verwenden und um das Thema «Bildung und Kultur» zu ergänzen:

1. Selbstbestimmung und Partizipation
2. Beratung, Gesundheit und Prävention
3. Wohnen und Sozialraum
4. Mobilität und Bewegung
5. Soziales, Sicherheit und Finanzen
6. Freiwilligenarbeit
7. Gesundheitsversorgung (Angebote)
8. Digitalisierung (Kommunikation und Information)
9. Bildung und Kultur

Damit kann dem Grundsatz der Stadt Kloten «es geht nicht um die Verwaltung von Dingen, sondern von Bedürfnissen» (Protokoll Stadtrat Kloten zur Gesundheit- und Altersstrategie 2023-2027 vom 06.06.2023) am besten Rechnung getragen werden.

In Kloten entstehen zwei neue Stadtgebiete (Chasern und Steinacker), die Einfluss auf das Wohnen im Alter haben. Im Gebiet Chasern entsteht sozialräumlicher Wohnraum mit insgesamt 110 Wohnungen, davon sind 50 Alterswohnungen geplant. Der Bezug ist für das Jahr 2027 vorgesehen. Gerade die Thematik des betreuten Wohnens soll an weiteren Orten der Stadt (Trägerschaft Kirche) sowie im Stadtzentrum weiter vertieft werden. Hierzu kann die Bedürfniserhebung eine gute Grundlage bieten, weshalb bei der Befragung der Thematik «des betreuten Wohnens» ein erhöhtes Augenmerk geschenkt werden sollte.

Gebietsentwicklung Steinacker: Das Gebiet Steinacker ist heute ein 50 Hektar grosses Industrie- und Gewerbegebiet, das in ein gemischtes Gebiet mit Wohnangeboten transformiert werden soll (Verbindung von «Industrie und Handel» mit «Wohnen und Transformation»). Auch



diese Gebietsentwicklung soll zusammen mit den Nutzer:innen im Dialog partizipativ gestaltet werden. Diesbezüglich kann ein Onlinefragebogen der Implenia-Gruppe unter www.dein-steinacker.ch beantwortet werden. Die Frage bezüglich möglicher Gestaltungselemente, die den Zusammenhalt in der Nachbarschaft fördern, kann für die Online-Befragung im Projekt übernommen werden.

5 Bevölkerung Stadt Kloten

5.1 Stand und Entwicklung 2010 bis 2022

Die Bevölkerung der Stadt Kloten hat von 2010 bis 2022 um 16 % zugenommen. Die Gruppe der <65-Jährigen stieg stärker, was sogar zu einer Reduktion des Altersquotienten¹ führte. Die detaillierte Tabelle ist im Anhang 9.2 ersichtlich.

Der Anteil an Ausländern betrug in Kloten im Jahr 2022 über alle Altersgruppen 35 %. Mit zunehmendem Alter sinkt der Anteil der Ausländer:innen und beträgt bei der Altersgruppe 50+ noch rund 23 % und bei 65+-Jährigen nur noch 15 %.

Tabelle 1: Altersgruppen mit Anteil CH und Nicht-CH (Stand: 2022)

Altersgruppen	Total Bevölkerung	Anzahl CH	Anzahl Nicht CH	% CH	% Nicht CH
0-49	13'586	7'926	5'660	58%	42%
0-19	3'771	2'591	1'180	69%	31%
20-49	9'815	5'335	4'480	54%	46%
50-64	4'051	2'801	1'250	69%	31%
50-54	1'460	922	538	63%	37%
55-59	1'419	987	432	70%	30%
60-64	1'172	892	280	76%	24%
65-79	2'243	1'927	316	86%	14%
65-69	869	740	129	85%	15%
70-74	689	594	95	86%	14%
75-79	685	593	92	87%	13%
80+	1'029	879	150	85%	15%
80-84	513	425	88	83%	17%
85-89	324	275	49	85%	15%
90-94	161	152	9	94%	6%
95-99	27	24	3	89%	11%
99+	4	3	1	75%	25%
Gesamtergebnis	20'909	13'533	7'376	65%	35%

Quelle: Statistisches Amt Kt. ZH, 2010-2050 (eigene Darstellung)

[135-01_0601_Bevö bis 2050_2024 06 24 ESCA.xlsx]Nationen_Altersgruppe_2022

¹ Der Altersquotient ist das Verhältnis der Personen im Rentenalter (z. B. 65+) zu Personen im erwerbsfähigen Alter.



Zu berücksichtigen ist, dass je nach Kultur der Umgang mit dem Alter ein anderer ist, beispielsweise was die Betreuung zu Hause anbelangt oder aber ob man im Alter wieder in sein Ursprungsland zurückkehrt. Viele Menschen, die in die Schweiz gekommen sind, um zu arbeiten, verbringen ihren Lebensabend im Ursprungsland. Oft erfolgt die Rückkehr in das Heimatland aus ökonomischen Gründen.

5.2 Demographische Entwicklung 2022 bis 2050

Die Gesamtbevölkerung der Stadt Kloten wird bis 2050 gegenüber 2022 um rund 25 % wachsen. Das Wachstum ist insbesondere bei den 65+-Jährigen und hier am stärksten bei der Gruppe der 80+-Jährigen.

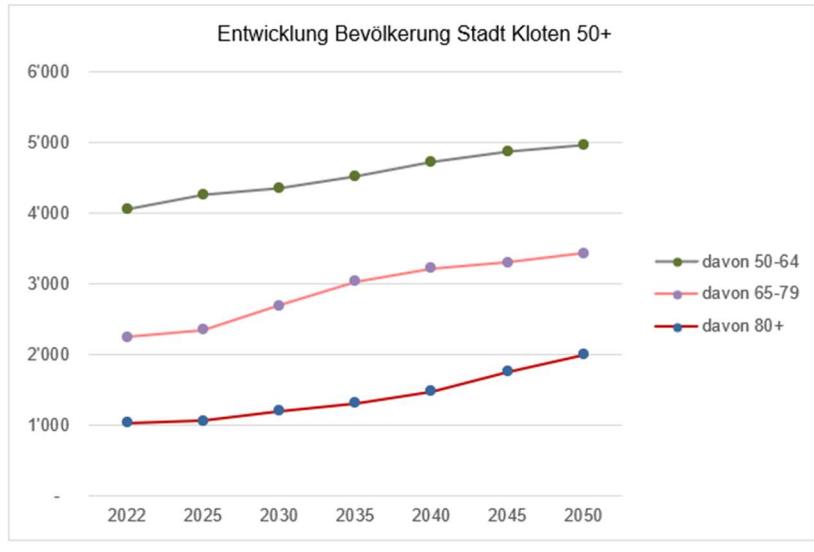
Tabelle 2: Entwicklung Bevölkerung Stadt Kloten 2022 – 2050

Stadt Kloten	2022	2025	2030	2035	2040	2045	2050
Gesamtbevölkerung	20'909	21'546	22'458	23'483	24'372	25'207	26'055
Veränderung ggü. 2022		3.0%	7.4%	12.3%	16.6%	20.6%	24.6%
nach Altersgruppen							
<65	17'637	18'136	18'574	19'145	19'675	20'152	20'631
Veränderung ggü. 2022		2.8%	5.3%	8.6%	11.6%	14.3%	17.0%
Anteil an Gesamtbevölkerung	84.4%	84.2%	82.7%	81.5%	80.7%	79.9%	79.2%
davon 50-64	4'051	4'259	4'353	4'518	4'732	4'882	4'959
Veränderung ggü. 2022		5.1%	7.5%	11.5%	16.8%	20.5%	22.4%
Anteil an Gesamtbevölkerung	19.4%	19.8%	19.4%	19.2%	19.4%	19.4%	19.0%
65+	3'272	3'410	3'884	4'338	4'697	5'055	5'424
Veränderung ggü. 2022		4.2%	18.7%	32.6%	43.6%	54.5%	65.8%
Anteil an Gesamtbevölkerung	15.6%	15.8%	17.3%	18.5%	19.3%	20.1%	20.8%
davon 65-79	2'243	2'347	2'689	3'033	3'223	3'299	3'430
Veränderung ggü. 2022		4.6%	19.9%	35.2%	43.7%	47.1%	52.9%
Anteil an Gesamtbevölkerung	10.7%	10.9%	12.0%	12.9%	13.2%	13.1%	13.2%
davon 80+	1'029	1'063	1'195	1'305	1'474	1'756	1'994
Veränderung ggü. 2022		3.3%	16.1%	26.8%	43.2%	70.7%	93.8%
Anteil an Gesamtbevölkerung	4.9%	4.9%	5.3%	5.6%	6.0%	7.0%	7.7%
Altersquotient	23.6%	24.3%	27.5%	30.0%	31.9%	33.8%	35.6%

Quelle: Statistisches Amt Kt. ZH, 2010-2050 (eigene Darstellung)

[135-01_0601_Bevö bis 2050_2024 06 24 ESCA.xlsx]Entwicklung 2022-2050

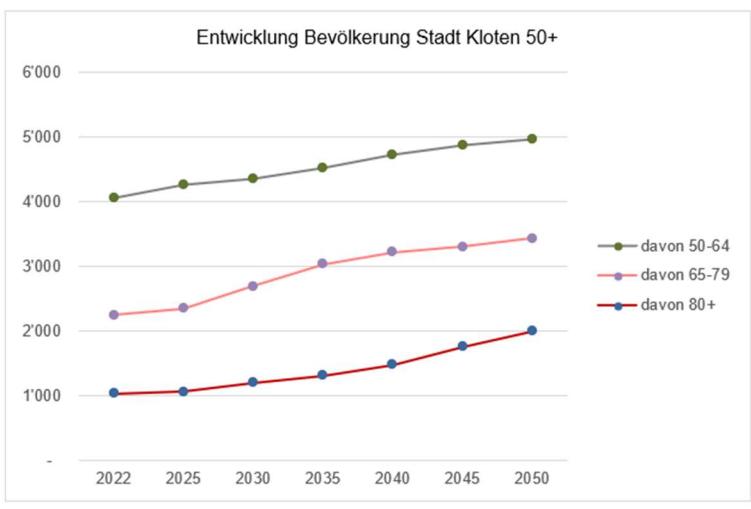
Abbildung 2: Wachstumsverlauf nach Altersgruppen 50+ 2024 - 2050



Quelle: Statistisches Amt Kt. ZH Zürich (eigene Darstellung)

Das Wachstum der 80-84-Jährigen steigt bis 2045 stark an und flacht anschliessend etwas ab. Ab 2040 ist jedoch mit einem markanten Anstieg der 85-89-Jährigen zu rechnen, nach 2045 steigt nochmals die Kurve der 90-94-Jährigen stärker an.

Abbildung 3: Wachstumsverlauf 80+ Jährige nach 5-Jahreskohorten 2024 - 2050



Quelle: Statistisches Amt Kt. ZH, 2010-2050 (eigene Darstellung)



6 Konzept Bedürfniserhebung

6.1 Forschungsfrage

"Welche Bedürfnisse bestehen bei den Einwohner:innen 50+ der Stadt Kloten in Bezug auf das künftige Wohnangebot (im Alter)?

Das Themenfeld «Wohnen» wird dabei nicht isoliert betrachtet, sondern im Kontext der acht Themenfelder des Altersleitbilds ergänzt um das Themenfeld «Bildung und Kultur» (siehe Kap. 4.3).

6.2 Methodik

Die Bedürfniserhebung erfolgte in Abstimmung mit der Stadt Kloten und der Alterskommission mittels

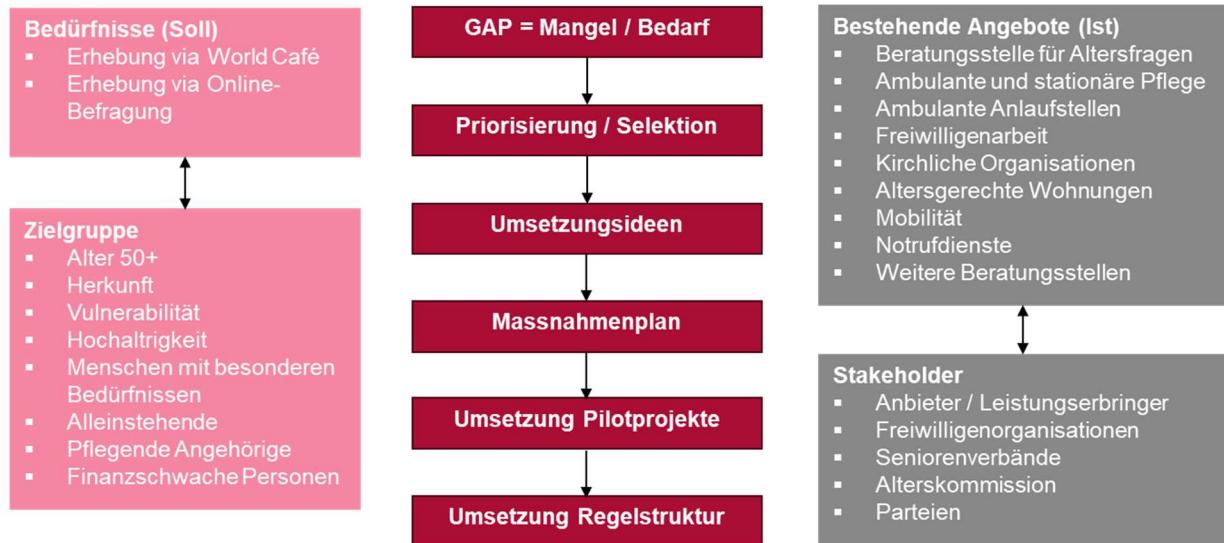
- Qualitativer und zielgruppenspezifischer Erhebung mittels der Methode «World Café», siehe Kap. 6.3 sowie
- Quantitative Vollerhebung ergänzt um qualitative Elemente mittels Online-Befragung, siehe Kap. 0

Diese Erhebungsmethoden haben sich in der Praxis für Bedarfserhebungen bestens bewährt und entsprechen einem partizipativen Vorgehen, da die Bevölkerung sowohl Online als auch durch physische Treffen vor Ort partizipativ eingebunden wird.

Die Themenbereiche (inkl. möglicher Fragestellungen) für World Café und Befragung entsprechen den Themenbereichen / Handlungsfeldern des Alterskonzepts Kloten (siehe Kap. 4.3), ergänzt um das Thema «Bildung und Kultur». Das Thema «Wohnen und Sozialraum» soll speziell «gewichtet» werden.

Die Abbildung 4 zeigt das Modell der Bedarfsabklärung. Im Projekt geht es um die Erhebung der Bedürfnisse der Bevölkerung. Es findet deshalb an dieser Stelle auch kein Abgleich mit den bestehenden Leistungsangeboten statt.

Abbildung 4: Modell Bedarfsabklärung



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Schelling H.R. (2019)

135-01_0602_Graphiken_Bericht_2024_01_08_ESCA.pptx

6.3 Zielgruppe

Lebensalter und Altersphasen

Immer mehr Menschen sehen das Altern als eine Phase, die sie selbst gestalten können (vgl. Höpflinger, 2020, S. 7). Auch im höheren Alter möchten sie so unabhängig wie möglich leben. Beratungs-, Betreuungs-, Wohn- und Pflegeangebote sollten die Bedürfnisse der älteren Menschen in den verschiedenen Phasen des Alterns berücksichtigen.

Abbildung 5: Lebensalter, Altersphasen und Übergänge



Quelle: Eigene Darstellung

- In der ersten Altersphase, die als «Noch erwerbstätige Senioren» bezeichnet wird, beschäftigen sich Menschen im Alter von 50+ mit dem Übergang in die nachberufliche Phase. Viele überprüfen dabei ihre Lebens- und Wohnsituation.



- In der zweiten Alternsphase, dem «Gesunden Rentenalter», haben Menschen oft lange Zeit ohne Behinderungen dank Altersvorsorge, einer aktiven Lebensführung und moderner Medizin. Sie gestalten diese Phase autonom nach ihren eigenen Bedürfnissen.
- Die dritte Alternsphase wird als «Lebensphase verstärkter Fragilisierung (frailty)» bezeichnet, es treten zunehmend gesundheitliche Beschwerden und funktionale Einschränkungen in den Bereichen Hören, Sehen, Gehen und Sturzrisiko auf. Eine selbständige Lebensführung ist mit Unterstützung oft noch möglich. Intermediäre Wohnformen können helfen, selbständiges Wohnen zu unterstützen.
- In der vierten Alternsphase steigt das Risiko der «Pflegebedürftigkeit», oft in Kombination mit Multimorbidität. Die Abhängigkeit von anderen Menschen nimmt zu und institutionelle Wohnformen werden wichtiger. Eine selbständige Lebensführung ist in dieser Phase oft kaum noch möglich (Lalive d'Epinay et al. zit. nach Höpflinger, 2009. S. 58).

Zielgruppe Bedürfniserhebung

Gesamt wurden 7'510 Einwohner:innen 50+ der Stadt Kloten angeschrieben. Diese konnten wählen, ob sie nur an der Online-Befragung teilnehmen und / oder auch das World Café besuchen möchten.

Via Leistungserbringer und die Altersberatung wurde versucht, insbesondere auch vulnerable und hochaltrige Personen anzusprechen. Die Leistungserbringer selbst wurden für das World Café nicht eingeladen, da der Fokus auf dem Einbezug der Bevölkerung lag.

6.4 World Café

6.4.1 Grundsätzliches

Die Idee dieser Methode ist, möglichst viele Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen um bestimmte Fragestellungen vertieft diskutieren zu können. Dabei erinnert die Situation an ein Strassencafé, in welchem alltäglich relevante Themen zwanglos diskutiert werden.

Idealerweise werden die Tische für die Themen ähnlich wie in einem Café aufgestellt. Getränke und Esswaren können dabei die Atmosphäre unterstützen. Der thematische Austausch wird dadurch vertieft, indem die Teilnehmenden die Tische mehrmals wechseln und dadurch mit mehreren Themen in Berührung kommen.

Einzig die Tischmoderator:innen bleiben an ihren Tischen und achten darauf, dass eine wertfreie und freundliche Diskussion stattfindet. Zudem hält er / sie das Gesagte auf einer Pinnwand fest und informiert die nachrückenden Gruppen über den aktuellen Stand der jeweiligen Diskussion. Die Tische wurden mit Personen aus der Alterskommission (Moderation) und der Stadtverwaltung besetzt.



6.4.2 Leitfragen

Zu den ausgewählten neun Themenfeldern (siehe Kap. 4.3) wurden mit der Stadt Kloten und der Alterskommission, die für das World Café relevanten Leitfragen bestimmt. Sie sind im Folgenden dargestellt:

Thema: Selbstbestimmung

- Was bedeutet für Sie persönlich Selbstbestimmung im Alter?
- Mit welchen Massnahmen / Rahmenbedingungen kann die Stadt Kloten konkret die Selbstbestimmung ihrer älteren Bürger:innen fördern?

Thema: Beratung, Gesundheit und Prävention

- Wie beurteilen Sie Ihre persönliche Lebensqualität in Kloten?
- Gibt es Verbesserungspotential? Wo liegt dieses (Ihr Wunsch)?
- Über welche Kanäle informieren Sie sich aktuell über vorhandene Angebote?
- Welche Angebote kennen Sie?
- Welche fehlen Ihnen? Ihr Wunsch ...
- Was verstehen Sie unter qualitativ hochstehenden Angeboten/ Dienstleistungen (Erwartungen), welche Faktoren muss ein Angebot/ eine Dienstleistung erfüllen?

Thema: Wohnen

- Versetzen Sie sich bitte in ältere Menschen, welche Wohnangebote benötigt es?
- Welche Angebote fehlen in Kloten? Vermissten Sie Angebote in der Umgebung Ihrer Wohnung?
- Sie haben die Wahl Ihre Traumdestination Kloten zu skizzieren? Wie sieht Kloten dann aus? Was gibt es? Was macht dieses «neue» Kloten aus? Alle Vorschläge und Träume sind erlaubt. Fühlen Sie sich frei in Ihren Antworten.
- Pflegen Sie Kontakte zu Ihrer Nachbarschaft? Kennen Sie Ihre Nachbarschaft/ Ihr Quartier?

Thema: Mobilität und Bewegung

- Welche Wünsche haben Sie an Ihre persönliche Mobilität im Alter (Chancen und Grenzen)?
- Welche Verkehrs- und Fortbewegungsmittel nutzen Sie?
- Wie beurteilen Sie das bestehende Angebot?
- Wie beurteilen Sie die Barrierefreiheit?
- Ist die Barrierefreiheit in der Stadt Kloten gegeben, falls Sie mit Rollator/ Rollstuhl unterwegs sind? Falls nein, wo sehen Sie Herausforderungen und Verbesserungen?

Thema: Soziales, Sicherheit und Finanzen

- Was bedeutet für Sie sozial integriert sein?
- Was ist aus Ihrer Sicht nötig, damit tragfähige soziale Netzwerke entstehen?
- Ihre diesbezüglichen Wünsche an die Stadt (wie kann die Stadt die Integration fördern?)
- Was bedeutet für Sie persönlich Sicherheit?



- Wie sicher fühlen Sie sich in Kloten?
- Was bereitet Ihnen am meisten Angst / macht Ihnen in Bezug auf die Zukunft Sorgen?

Thema: Freiwilligenarbeit und Partizipation

- Kennen Sie die Angebote in Kloten, an denen man sich freiwillig engagieren kann?
- Wie können / wollen Sie sich persönlich in der Stadt Kloten engagieren? Gibt es Lieblingsthemen, die Sie einbringen möchten?
- Was verstehen Sie unter Partizipation?
- Als wie relevant schätzen Sie das Thema Einsamkeit im Alter ein?
- Mit welchen Massnahmen / Rahmenbedingungen kann die Stadt konkret die soziale Integration / die gesellschaftliche Partizipation fördern?
- Wo möchten Sie noch mehr einbezogen werden?

Thema: Digitalisierung

- Welche digitalen Medien nutzen Sie heute?
- Was freut / ärgert Sie im alltäglichen Umgang mit diesen Medien?
- Wo sehen Sie Verbesserungspotential, brauchen Sie Unterstützung?
- Haben Sie Wünsche an die Stadt bezüglich der Kommunikation zwischen der Stadt und ihren Bürger:innen (analog und digital)?

Thema: Bildung und Kultur

- Welche Angebote kennen Sie?
- Welche Angebote fehlen, was wünschen Sie sich zusätzlich?
- Würden Sie Online-Veranstaltungen / Kurse besuchen?

6.5 Online-Befragung

6.5.1 Grundsätzliches

Die Stadt Kloten wollte möglichst vielen Einwohner:innen die Möglichkeit geben, ihre Bedürfnisse einzubringen und entschied sich, zusätzlich zum World Café eine Online-Befragung durchzuführen:

- Durch die Nutzung von Online-Befragungen können Bedürfnisse schnell und effizient erfasst werden. Die Befragung kann an eine grosse Anzahl von TN gleichzeitig verschickt werden, was Zeit und Ressourcen spart.
- Online-Befragungen ermöglichen es den TN, ihre Bedürfnisse anonym zu äussern, was zu ehrlicheren und offeneren Antworten führen kann. Dies ist besonders wichtig bei sensiblen Themen und / oder persönlichen Bedürfnissen.
- Online-Befragungen bieten den TN die Möglichkeit, die Umfrage in ihrem eigenen Tempo auszufüllen und von jedem Ort aus darauf zuzugreifen. Dies erhöht die Flexibilität und erleichtert die Teilnahme.
- Die Ergebnisse einer Online-Befragung können schnell und einfach analysiert werden, da die Daten digital vorliegen. Dies ermöglicht es, Trends und Muster in den Bedürfnissen der



Teilnehmer zu identifizieren und fundierte Entscheidungen auf Basis dieser Daten zu treffen.

- Durch den Einbau entsprechender Quervergleiche aufgrund der allgemeinen Angaben wie Altersgruppe, Nationalität, Geschlecht und Haushaltsgrösse können Bedürfnisse nochmals differenzierter ausgewertet werden, allenfalls bei Bedarf auch noch zu einem späteren Zeitpunkt.

6.5.2 Fragenkatalog

Die Themenfelder der Online-Befragung sind mehrheitlich identisch mit denen im World-Café. In der Online-Befragung wurden zu den nachfolgenden neun Themenfelder Fragen gestellt:

1. Selbstbestimmung und Partizipation
2. Beratung, Gesundheit und Prävention
3. Wohnen
4. Mobilität und Bewegung
5. Soziales, Sicherheit und Finanzen
6. Freiwilligenarbeit
7. Gesundheitsversorgung (Angebote)
8. Kommunikation und Information
9. Bildung und Kultur

Im Vorfeld der Befragung wurde ein Vor-Pretest innerhalb des Bereichs Gesundheit + Alter und anschliessend ein Pretest durch Mitglieder der Alterskommission vorgenommen.

7 Ergebnisse Bedürfniserhebung

7.1 World-Café

7.1.1 Generelles

Das World Café wurde am 24. Mai 2024 in zwei Durchgängen am Vormittag und Nachmittag durchgeführt, wobei insgesamt 110 Einwohner:innen teilnahmen (50 am Vormittag und 60 am Nachmittag).

Es hat sich gezeigt, dass ein World Café eine äusserst beliebte und geeignete Methode ist, um eine partizipative Entwicklung in Gang zu bringen. Die Teilnehmenden äusserten mehrfach, dass sie sich durch die Einladung der Stadt wertgeschätzt und ernstgenommen fühlten. Die Gespräche an den Tischen verliefen konstruktiv und es gab zahlreiche interessante Inputs und Ideen, die für die künftige Entwicklung der Alterspolitik in Kloten von Interesse sein können. Zudem konnten persönliche Detailprobleme direkt im Gespräch vor Ort besprochen werden und allfällige weitere Beratungsgespräche eingeleitet werden.

Sehr gut war auch, dass im Zentrum Schluefweg ein geeignet grosser Saal zur Verfügung stand, so dass die einzelnen Tische mit genügendem Abstand aufgestellt werden konnten. Es



zeigt sich gerade bei Veranstaltungen mit älteren Menschen immer wieder, dass die Akustik einen entscheidenden Einfluss auf die Gespräche und die Verständigung hat. So war die Gruppengröße von 60, resp. 50 Personen ideal und förderlich für die Verständlichkeit an den Tischen.

Die Auswertung der Ergebnisse aus dem World Café erfolgt anhand der gesetzten Themen schwerpunkte in den Kap. 7.1.2 bis 7.1.9. Die Ergebnisse sind ein qualitatives Stimmungsbild der teilnehmenden Personen (n = 110) und ergänzen die Online-Befragung. Das World Café erhebt damit nicht den Anspruch auf Repräsentativität.

7.1.2 Selbstbestimmung

Begrifflichkeit

Der Begriff der «Selbstbestimmung» bei älteren Menschen ist in der Fachliteratur und in Fachdiskussionen viel diskutiert. Man kann auch mitunter den Eindruck erhalten, dass um den Begriff ein gewisser Hype entstanden ist. Zweifellos ist ein selbstbestimmtes Leben im Alter ein wichtiger und unverzichtbarer Wert, es zeigte sich am World Café jedoch auch, dass es den Teilnehmenden zunächst gar nicht so leicht fiel, sich vorzustellen, was darunter zu verstehen ist. «Es ist schwierig, sich vorstellen zu können, was Selbstbestimmung bedeutet, solange es einem noch gut geht», waren Voten, die zu hören waren. Selbstbestimmung im Alter scheint dann in das Zentrum der Wahrnehmung zu rücken, wenn sie bedroht ist.

Grundsätzlich wurden zwei Pfeiler herausgearbeitet, welche die Selbstbestimmung massgebend beeinflussen: das Mitreden dürfen (Partizipation) und Wahlmöglichkeiten haben. Beide Pfeiler setzen wiederum eine gute Informiertheit voraus, denn Selbstbestimmung heißt immer auch, gut informiert Entscheide treffen zu können. Entscheide, die vor allem im Austausch mit anderen (Freundeskreis, Angehörige, Nachbarn, etc.) getroffen werden. Ist dieser informelle Unterstützungskreis nicht (mehr) vorhanden, benötigt es professionelle Strukturen, die bei der Wahrung der Selbstbestimmung unterstützend wirken.

Themenbereiche

Die Themenbereiche, bei denen die Selbstbestimmung besonders wichtig ist, wurden am World Café wie folgt genannt: Alltag und Freizeit, Wohnen, Mobilität, Gesundheit und Betreuung / Begleitung. Was darunter im Einzelnen zu verstehen ist, wird in den Folgekapiteln noch genauer beschrieben.

Voraussetzungen und Grenzen

Hingewiesen wurde auch auf die Tatsache, dass Selbstbestimmung allein nicht zu haben ist und sie in Form der «Selbstverantwortung» auch einen Gegenspieler hat. Es geht hierbei u.a. auch darum, lernen zu müssen bei Hilfebedürftigkeit überhaupt Hilfe annehmen zu können / zu wollen und insbesondere auch um die Breitschaft für die Zukunft vorsorgen zu wollen / zu können («man muss das Beste aus der Situation machen», Zitat einer Teilnehmerin).



Diskutiert wurden auch die Grenzen der Selbstbestimmung. Zum einen kommen diese von aussen auf die Menschen zu, in dem z.B. bisherige menschliche Kontaktmöglichkeiten durch digitale Formen ersetzt werden. Solche Entwicklungen, die immer zu einer modernen Gesellschaft gehören, können für manche älteren Menschen das Ende der Selbstbestimmung bedeuten. Dies vor allem dann, wenn ihnen durch technologische Entwicklungen bisherige Wahlmöglichkeiten genommen werden. In diesem Zusammenhang wurde z.B. die Aufgabe des persönlich besetzten SBB-Schalters durch den Einsatz von Automaten genannt. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass Selbstbestimmung bis ins hohe Alter auch ein Privileg ist. «Das muss man sich auch leisten können» (Zitat aus dem World Café). Als Beispiel wurde der fehlende bezahlbare Wohnraum in Kloten genannt. Gerade im Zusammenhang des Wohnens, kann die Selbstbestimmung für ältere Menschen mit knappen finanziellen Ressourcen durch äussere Rahmenbedingungen eingeschränkt werden. Auch kognitive Einschränkungen können die Selbstbestimmung beschränken, gerade wenn entsprechende Vorsorgemassnahmen fehlen.

Einschränkungen der Selbstbestimmung bedeuten für die betroffenen Menschen oftmals Gefühle der Angst und Unsicherheit.

Fazit für die Stadt Kloten

An die Stadt wurden zum Thema «Selbstbestimmung» die folgenden Wünsche und Ideen formuliert:

- Schaffen von mehr (kostengünstigeren) Wohnungen
- Vernetzung mit anderen Gemeinden in der Region und Schaffen von regionalen integrierten Versorgungs- und Betreuungsangeboten
- Regelmässige und übersichtlich aufbereitete Informationen, vor allem durch entsprechende Veranstaltungen, die einen Mix aus Informationen und Beteiligungsformen beinhalten (wie z.B. das World Café)
- Unabhängige und niederschwellige Informations- und Begegnungsmöglichkeiten, welche das gegenseitige Kontaktbedürfnis befriedigen

7.1.3 Beratung, Gesundheit und Prävention

Beurteilung Lebensqualität

Die persönliche Lebensqualität (siehe Tabelle 3) wird im World Café mit wenigen Ausnahmen ($n = 3$) als gut bis sehr gut beurteilt ($n = 37$). Was unter Lebensqualität verstanden werden kann, lässt sich mit den folgenden beiden Aussagen aus dem World Café gut zusammenfassen: «Wir brauchen eine Stadt, die lebt ... (keine Weltstadt)», sowie «Lebensqualität ist dann gegeben, wenn die Leute hierbleiben und nicht wegziehen».



Tabelle 3: Wie beurteilen Sie Ihre Lebensqualität in Kloten?

Bewertung	Anzahl
sehr gut	16
gut	21
ehrer schlecht	3
schlecht	0

Verbesserungsvorschläge

Die Beurteilung «ehrer schlecht» bezog sich auf Themen wie die schlechte Luftqualität wegen des Flughafens, das Nichteinhalten des Nachtflugverbotes und den motorisierten Verkehr.

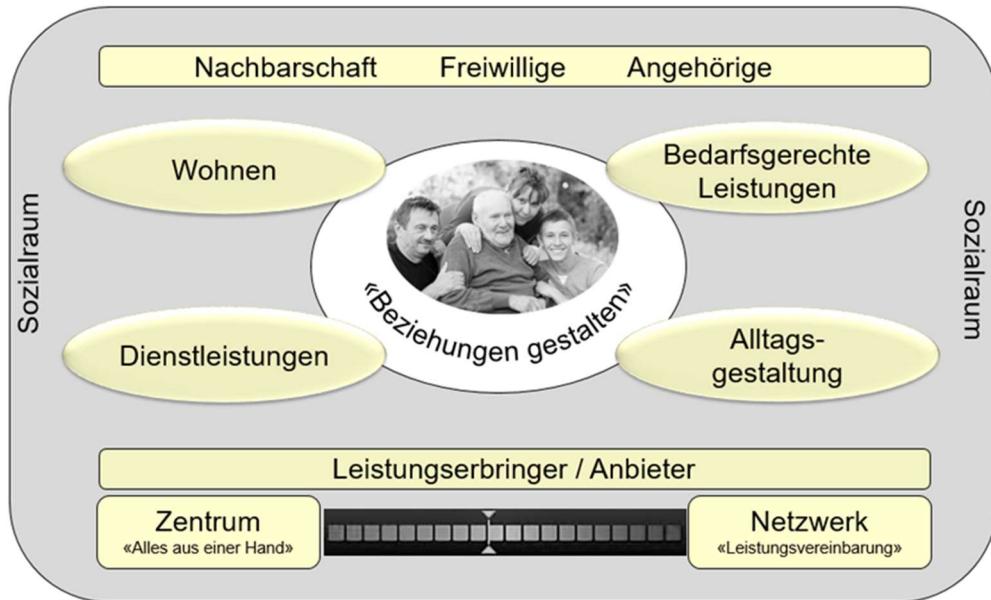
In den Diskussionen gab es jedoch auch interessante Hinweise auf Verbesserungspotential, das vor allem das Zusammensein und die sozialen Beziehungen umfasst. So wurde ein ungewöngener Treffpunkt für sozialen Austausch vorgeschlagen, z.B. in Form eines Cafés ohne Konsumationszwang. Das Theater Basel bietet zum Beispiel seit geraumer Zeit ein solches Café mit grossem Erfolg an. Man kann dort gegen Bezahlung Getränke, oder Essen konsumieren, muss aber nicht und kann auch einfach nur dort sein.

Am World Café wurde in diesem Zusammenhang vor allem die Idee eines IT-Cafés diskutiert und favorisiert (vgl. auch Kap. 7.1.8). Ein Ort der Begegnung, der gleichzeitig auch thematische Unterstützung bei der Bewältigung digitaler Herausforderungen bietet. Diskutiert wurden aber auch andere Themenangebote, wie Meditation oder Yoga, die z.B. in Workshops angeboten werden könnten. Solche und ähnliche Themen zeigen sehr gut den Wandel innerhalb der älteren Generation auf. Gerade die Angehörigen der «Babyboomer-Generation» treten derzeit mit neuen Themen auf, die vielen – heute hochbetagten – Menschen der Vorgänger-generation noch eher fremd sind. Es empfiehlt sich, dass die Stadt Kloten, sowie die Anbieterorganisationen ihre Angebotspalette diesbezüglich überprüfen und gegebenenfalls anpassen.

Ein weiteres diskutiertes Thema war vor allem eine Sorge, nämlich der Mangel an Hausärzt:innen und damit verbunden die medizinische Grundversorgung. Eine Chance, die sich hier bietet, ist die Kombination von Wohnangeboten mit medizinisch-therapeutischen Gesundheitszentren. Dies bedeutet die Kombination von Wohnen mit versorgungsrelevanter Sicherheit, wie dies z.B. das Modell «Vision Wohnen 2030» von Curaviva aufzeigt.



Abbildung 6: Vision Wohnen 2030



Quelle: Curaviva Schweiz

Bekanntheitsgrad Angebote

Bei der Frage der Bekanntheit der vorhandenen Angebote (Anbieter) in Kloten werden am häufigsten genannt (nach Häufigkeit der Nennungen): die Kirchen, Verein freiwillig@kloten, Pro Senectute, Spitex, Gleis 5, Pflegezentrum im Spitz, sowie die Altersberatung der Stadt. Es ist vermutlich kein aussergewöhnliches Ergebnis, dass bei der Diskussion die Kirchen noch Rang 1 der Nennungen belegen, erreichen gerade diese doch vielfach die älteren Menschen.

Informationskanäle

Bei den Informationskanälen, welche die ältere Bevölkerung benutzt, belegen der Stadtanzeiger, die Flyer, die Schaukästen und der Newsletter die Rangfolge der Plätze. Einzig der «Guidle» war bei den meisten Teilnehmenden nicht bekannt. Weiter zeigt sich auch hier, wie wichtig noch immer analoge Kommunikationskanäle sind, denn die elektronischen Medien wie Socialmedia und Newsletter belegen - gemäss der Bewertung am Word Café - die letzten Ränge (vgl. auch Kap. 7.1.8)

Fazit für die Stadt Kloten

- Einrichten eines (IT)- Cafés (ohne Konsumationszwang)
- Überprüfen der Angebotspalette zusammen mit den Anbieterorganisationen
- Prüfen von Wohnprojekten mit integrierten Gesundheitszentren



7.1.4 Wohnen

Bezahlbarer Wohnraum

Nebst der Problematik der steigenden Krankenkassenprämien (vgl. hierzu auch Kap. 7.1.6) ist das Fehlen von «bezahlbarem Wohnraum» eine der grössten Sorge der anwesenden TN. So ist es wenig erstaunlich, dass auch am World Café der oft geäusserte Wunsch älterer Menschen nach Wohnraum «für das kleine Portemonnaie» geäussert wird. Dieses Wohnen zeigt sich in der Regel in kleineren Wohneinheiten in Kombination mit betreutem und begleitendem Wohnen, idealerweise mit einer Verbindung zu Pflegemöglichkeiten. Es ist immer ein «Wohnen plus», das Begegnungsräume schafft und Menschen miteinander verbindet, sowie individuelle Dienstleistungen bereithält.

Wichtig ist im Zusammenhang der Finanzierung, dass der Begriff «bezahlbar» definiert wird. Dabei stützt man sich meistens auf den Rahmen der EL-Finanzierung, sowie einem Vergleich mit dem ortsüblichen Mietzinsniveau. «Bezahlbarer Wohnraum» liegt preislich i.d.R. unter dem Durchschnitt des Mietzinsniveaus.

Das Wohnen im Alter umfasst jedoch nicht nur die Finanzierbarkeit, sondern vor allem Elemente, die dazu dienen, ältere Menschen zu motivieren an einen neuen Wohnort zu ziehen («Pull-Faktoren»), weil die Lebensqualität am neuen Wohnort als höher eingeschätzt wird. Damit wird ein Umzug – vor allem im höheren Alter – nicht mehr nur zu einem «Müssen», sondern zu einem Schritt der Entlastung. Zu diesen «Pull-Faktoren» gehören vor allem der Wunsch nach einer kleineren und überschaubaren Wohnung, zusätzliche Serviceleistungen, eine höhere Sicherheit, sowie eine attraktive Wohnumgebung (z.B. zentrale Lage). Diese Faktoren sind in der Summe dazu geeignet, die persönliche Lebensqualität zu steigern.

Grün- und Begegnungsräume

Die Verbindung von Wohnen und Begegnungsräumen wird auch im «Traumbild», das die Teilnehmenden von ihrer Stadt skizziert haben, bestätigt. Man betont, dass sich die Traumdestination Kloten als eine Stadt auszeichnet, in der es ausserhalb des Wohnraumes viele Grünflächen, Cafés und Fussgängerzonen gibt, in welcher Begegnung möglich wird.

Fazit für die Stadt Kloten

- Schaffen von bezahlbarem Wohnraum, vor allem im Sinne des begleitenden und betreuten Wohnens
- es empfiehlt sich bei der künftigen Planung, diese Thematik nicht einzelnen Akteuren allein zu überlassen
- erarbeiten einer architektonischen und bedarfsgerechten Gesamtschau, z.B. im Sinne einer - die ganze Stadt umfassenden - Machbarkeitsstudie zum generationenübergreifenden Wohnen
- Abgleich des Bedarfes mit den statistischen Quellen zur demografischen Entwicklung



7.1.5 Mobilität und Bewegung

Anreiz für Nutzung öV

Gerne möchten wir dieses Kapitel mit einer interessanten und auch unkonventionellen Idee beginnen. Geäussert wurde der Wunsch an die Stadt, dass sie (zumindest Teile davon) das GA- oder Verbundsabonnement für ältere Menschen bezuschusst. Damit – so die Argumentation – liessen sich gerade ältere Menschen zu einem Wechsel vom Auto zum ÖV bewegen. Gleichzeitig könnte dadurch auch die Mobilität erhöht werden. Nicht zuletzt wäre es, nebst den individuellen Effekten auch ein interessanter Beitrag für die gesamte Verkehrsplanung und nicht zuletzt auch für den Umweltschutz.

Bewertung Mobilitätsangebote

Das bestehende Mobilitätsangebot (vgl. Tabelle 14) wird von den anwesenden TN als insgesamt gut bis sehr gut bewertet (n = 46). Als eher schlecht oder schlecht wird es von 6 Personen eingestuft. Der Linienbus, die S-Bahn, sowie die Glatttalbahn liegen dabei an erster Stelle, gefolgt von individuellen Transportmitteln wie Auto, Velo, Taxi oder zu Fuss. Das Auto stellt dabei mit Abstand das am häufigsten benutzte Transportmittel dar. Auffällig ist zudem, dass zumindest im Rahmen des World Cafés der angebotene Fahrdienst eine marginale Rolle spielt

Tabelle 4: Wie beurteilen Sie das bestehende Mobilitätsangebot in Kloten?

Bewertung	Anzahl
sehr gut	17
gut	29
ehrer schlecht	5
schlecht	1

Barrierefreiheit

Ein eher schlechtes Zeugnis wird der Stadt bezüglich der Barrierefreiheit ausgestellt (vgl. Tabelle 5): 0 Personen bewerten diese mit sehr gut oder gut, jedoch 43 Teilnehmende als eher schlecht oder schlecht. Kritisiert wurden vor allem zu hohe Gehsteigkanten, schlechte Buseinstiege, fehlende Sitzgelegenheiten an öV-Haltestellen und herumliegende Trottinetten, was dann wohl weniger mit der Stadt, als mit dem Fehlverhalten anderer Verkehrsteilnehmer: innen zu tun hat.



Tabelle 5: Wie beurteilen Sie die Barrierefreiheit?

Bewertung	Anzahl
sehr gut	0
gut	0
eher schlecht	36
schlecht	7

Als eine geeignete Massnahme empfehlen wir hier begleitete Stadtrundgänge, an denen vor allem Personen mit Rollatoren oder Rollstühlen teilnehmen. Das erhöht zum einen die Wertschätzung gegenüber mobilitätseingeschränkten Personen und gibt zum anderen interessante Einblicke über zu treffende Massnahmen aus Sicht der Betroffenen. Solche Begehungen lassen sich zusammen mit den entsprechenden Alters- und Behindertenorganisationen rasch und niederschwellig organisieren.

Fazit für die Stadt Kloten

Aus der Durchsicht der «Wünsche» an die persönliche Mobilität im Alter ergeben sich die folgenden Empfehlungsschwerpunkte:

- bessere Erschliessung der Stadtrandgebiete
- verstärkte Information und Kommunikation bezüglich des Ausbaus der Glatttalbahn (hier konnte man bei den Diskussionen eine Mischung aus fehlenden Informationen, Ängsten und Verunsicherung feststellen)
- Verbesserung der Anbindung an das Pflegezentrum Spitz
- stärkere Trennung von Autos, Velos und Fussgängern (vermehrtes Sicherheitsgefühl bei älteren Menschen)
- Ausbau der Infrastruktur für e-Microfahrzeuge (die oft von mobilitätseingeschränkten Menschen benutzt werden)
- Durchführen begleiteter Stadtrundgänge für Menschen mit Rollatoren und Rollstühlen

7.1.6 Soziales, Sicherheit und Finanzen

Soziale Integration

Die Antworten auf die Frage nach sozialer Integration machen deutlich, dass Integration immer eine Mischung aus persönlichen Komponenten und externer Unterstützung ist. Eine Stadt kann Integration nicht im Alleingang «machen». Was sie kann, ist die Rahmenbedingungen so gestalten, dass diese unterstützend wirken. Die Antworten zeigen ferner, dass integriert sein vor allem persönliches Engagement in Familie, Freundeskreis und Nachbarschaft bedeutet, kombiniert mit angenehmen Orten, die Austausch und Begegnung zulassen und fördern. Förderlich wirkt sich auch ein aktives Vereinsleben aus.



Wir wissen aus Studien, dass ältere Menschen weniger im öffentlichen Raum anzutreffen sind als z.B. Jugendliche. Begegnungen und Integration findet primär an den Wohn- und Lebensorten statt, was bedeutet, dass die Stadt mit einer entsprechenden Wohnarchitektur sehr viel zur Integration ihrer älteren Einwohner:innen beitragen kann. Architektur muss so gestaltet sein, dass sie zu automatischen Begegnungszonen beiträgt und damit auch zur Reduktion von Einsamkeit. Dies allein genügt aber nicht. In Kombination mit den oben bereits erwähnten thematischen Begegnungszonen, wie z.B. dem IT-Café lassen sich Menschen zusammenbringen und damit auch integrieren. Gerade auch im Alter geschieht Integration nicht über eine Alterszahl, sondern vielmehr über gemeinsame Interessen. Diese sind stärker und wirken damit auch integrierende als die Etikette «ältere Menschen».

Die am World Café genannten Wünsche zeigen, wie oben schon erwähnt auch auf, dass Integration nur gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren gelingen kann.

Finanzen

Die Sicherheit und die Sorgen der Teilnehmenden (siehe auch Tabelle 6) beziehen sich in erster Linie auf finanzielle Sachverhalte. So erzielen die drei Themen: Krankenkassenprämien, Wohnkosten und AHV mit gemeinsam 75 Nennungen, deutlich mehr Treffer als die restlichen Themen wie soziale Sicherheit, Umwelt / Klimawandel, Verkehr, Gesundheit, Inflation, Überfremdung (n = 55).

Tabelle 6: Was bereitet Ihnen am meisten Angst / macht Ihnen in Hinsicht Zukunft Sorgen

Themen	Anzahl
Erhöhte Wohnkosten	31
Steigende Krankenkassenprämien	27
AHV	17
Umwelt / Klimawandel	15
Gesundheit	13
Soziale Sicherheit	12
Verkehrsfragen	11
Inflation	3
Überfremdung	1

Interessant auch, dass in der öffentlichen und politischen Diskussion in der Schweiz, die stets wachsenden Krankenkassenprämien omnipräsent sind, während - zumindest in Kloten – die erhöhten Wohnkosten an erster Stelle liegen. Diesem Faktum wäre unseres Erachtens im politischen Prozess Zeit zu widmen.



Sicherheit

Die Frage nach der persönlichen Sicherheit, resp. dem Sicherheitsgefühl (siehe Tabelle 7) zeigt zwei Schwerpunkte: das Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum und die Sicherheit im Strassenverkehr, wo Hektik und Tempo immer mehr auf nachlassende Fähigkeiten bei älteren Menschen treffen. Hier wird der Spagat immer grösser.

Tabelle 7: Wie sicher fühlen Sie sich in Kloten?

Bewertung	Anzahl
sehr sicher	6
sicher	37
eher unsicher	5
unsicher	0

Auch bei dieser Thematik können Stadtteilbegehungungen mit älteren Menschen viele neue Impulse bringen. Am World Café wurden Massnahmen wie bessere Beleuchtung im Außenraum, mehr Polizeipräsenz und persönliche Abhol- und Bringdienste genannt.

Fazit für die Stadt Kloten

Aus den Ergebnissen des World Cafés lassen sich die folgenden Schlussfolgerungen ableiten:

- einrichten einer Börse für Wohnungstausch
- aktives Handeln gegenüber Menschen mit EL
- Förderung von Nachbarschaftskontakten
- Stadthausplatz gemütlicher gestalten (z.B. durch mehr Begegnungsmöglichkeiten)
- Organisation von Quartierfesten
- Willkommenskultur für Neuzuzüger
- Stadtteilspaziergänge mit älteren Menschen unter dem Themenfokus «Sicherheit»

7.1.7 Freiwilligenarbeit und Partizipation

Begrifflichkeit Partizipation

Als Partizipation wird unter den Teilnehmenden am World Café «Mitbestimmen» und «Mitmachen» verstanden. Die Veranstaltung des World Cafés zur Bedürfniserhebung wird auch immer wieder als eine sehr gute Form der Mitsprache hervorgehoben. Eine solche Form erlaubt Begegnung und Austausch zu einem zuvor bestimmten Thema.

Partizipation ist jedoch immer mehr als eine reine Teilhabe, weswegen in der Fachdiskussion auch oft der Begriff der «Teilgabe» verwendet wird. Dies bedeutet, dass Partizipation immer auch das Ergebnis von Geben und Nehmen ist.



Freiwilligenarbeit

Die Angebote, bei denen sich Freiwillige in Kloten engagieren können, sind vielfältig. Im Brainstorming zum Themenfeld «Freiwilligenarbeit» ist diesbezüglich eine lange Liste an Möglichkeiten zusammengekommen. An Beteiligungsmöglichkeiten mangelt es in Kloten tatsächlich nicht.

Die Wünsche bezüglich der Lieblingsthemen, die noch eingebracht werden könnten, gruppieren sich vor allem um den Bereich des Essens, wie Mittagstische für Jugendliche, Mittagstische im privaten Rahmen, Mittagstische in der Schulküche. Aber auch vermehrte Mitarbeit in Gremien wie der Arbeitsgruppe Gesundheit und Soziales wurden genannt.

Einsamkeit

Diskutiert wurde auch die Thematik der Einsamkeit, ein gerade im Alter immer bedeutender werdendes Thema. Zum einen sterben gleichaltrige Freunde, was das bestehende Beziehungsnetz reduziert und zum anderen wird das Knüpfen neuer Beziehungen mit dem älter werden nicht einfacher. Ein Engagement in der oben erwähnten Freiwilligenarbeit kann ein Lösungsansatz gegen allzu starke Einsamkeitsgefühle sein. Dazu hilft in Kloten sicher das breite Angebot an Einsatzmöglichkeiten. Wichtig dürfte sein, dass dieses der breiten Bevölkerung bekannt genug ist, damit mögliche Einsätze möglichst früh genug beginnen können. Das Programm «Connect» von Public Health Schweiz bietet hierzu wertvolle weiterführende Informationen.

Fazit für die Stadt Kloten

An dieser Stelle seien die Massnahmen und Rahmenbedingungen zur Förderung der gesellschaftlichen Partizipation, die am World Café genannt wurden, nochmals zusammenfassend aufgelistet. Auch hier wird deutlich, dass die Umsetzung allfälliger Massnahmen nur gemeinsam zwischen Stadt und beteiligten Organisationen erfolgen kann.

- Schaffen von mehr Begegnungszonen (siehe oben)
- Konkrete Kommunikation der Einsatzmöglichkeiten (Freiwilligenbörse)
- Gutscheine für Menschen in finanzieller Notlage (z.B. zum Besuch von Veranstaltungen)
- Schaffen von Schnupperangeboten
- Koordinierte Vorstellung der Anbieterorganisationen
- Informationen und Kommunikation in mehreren Sprachen
- Regelmässiges Abfragen der Bedürfnisse älterer Menschen (themenspezifisch)

7.1.8 Digitalisierung

Nutzung digitale Hilfsmittel

Die Antworten aus dem World Café zeigen, dass die Digitalisierung längst auch Einzug bei der Generation der älteren Menschen gehalten hat (siehe Tabelle 8). Smartphone und Tablets sind Alltag geworden und auch die Nutzung von Onlinediensten wie e-banking oder das Aus-



füllen der Steuererklärung nimmt zu. Es zeigt sich aber auch – analog der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung – dass es bei Digitalisierungsfragen zu einer Zweiteilung kommt. Da sind zum einen ältere Menschen, die sich ohne weitere Schwierigkeiten darauf einlassen und sich zu helfen wissen und zum anderen Menschen, die Mühe mit der Entwicklung bekunden. Sie fühlen sich teilweise «abgehängt» und sprechen in diesem Zusammenhang von «einer Zwangsdigitalisierung». Gemeint ist damit oft der Wegfall persönlicher Kontakte durch den Ersatz digitaler Angebote (wie z.B. die Auflösung des SBB-Schalters). Diese künftigen Entwicklungen können auch dazu führen, dass ältere Menschen noch mehr auf sich zurückgeworfen werden, weil vertraute und alltägliche Kontakte wegfallen.

Tabelle 8: Welche digitalen Medien nutzen Sie heute?

Digitale Medien	Anzahl Nennungen
Smartphone und Tablet	30
Filme/ TV	20
Onlinedienste für Steuererklärung	15
e-banking	14
Online-Einkauf	11
Socialmedia wie Facebook, Instagram	7

Unterstützungsmöglichkeiten

Mit der Nutzung digitaler Medien wächst oft auch das Gefühl von Unsicherheit oder Angst, zum einen vor der real existierenden Cyberkriminalität und zum anderen aber auch davor, dass man die Handhabung nicht mehr meistern kann, oder Angst davor hat Fehler zu begehen. Aus diesem Grunde wurde hier – der bereits erwähnte Wunsch – nach digitaler Unterstützung, resp. Schulung und Begleitung bekräftigt.

Ein sehr gutes Beispiel der intergenerationalen Unterstützung (nicht nur im Bereich digitaler Medien) gibt es in Thun mit dem «Generationentandem». Hier werden ältere und jüngere Menschen zusammengebracht, um z.B. in gemeinsamen Arbeitsgruppen relevante Themen und Projekte zu bearbeiten, oder um sich im direkten Zweierkontakt gegenseitige Unterstützung zu bieten. (weitere Informationen siehe unter: www.generationentandem.ch)

Kommunikation und Information

Interessante Hinweise gab es zudem zur Art und Weise der Information, resp. deren Kommunikation. So wurde verschiedentlich festgestellt, dass es besser sei, eine Altersangabe beim Ansprechen der Zielgruppe weg zu lassen, da dies zu stigmatisierend sei. Eine solche Reaktion ist typisch für viele ältere Menschen, da das Alter nach wie vor ca. 10 bis 15 Jahre «vor sich hergeschoben» wird. Man fühlt sich vom Alter selbst nicht angesprochen und bezieht es – wenn überhaupt – auf die anderen. Dieser Hinweis ist deshalb nicht unbedeutend, da er u.a. auch aussagt, dass es heute durchaus angezeigt ist, Begriffe wie «Alterswohnungen», «Seni-



orienteller» und ähnliches kritisch zu hinterfragen. Meist wird die Kommunikation mit der Zielgruppe der älteren Menschen dadurch erschwert, in dem man Produkte und Angebote zusätzlich mit Begriffen des Alters belegt. Dies ist nicht nötig.

Auch hat sich in der Diskussion deutlich gezeigt, dass Informationen heute noch in analoger und digitaler Form daherkommen sollten. Dies ist vor allem der Tatsache geschuldet, dass einerseits noch viele ältere Menschen aus einer Zeit stammen, die weitgehendst digitalfrei war, während andere ältere Menschen bereits seit langer Zeit mehr und mehr digital unterwegs sind und der Gebrauch digitaler Kommunikationsformen längst im Alltag Eingang gefunden hat. Hier zeigt sich einmal mehr die grosse Heterogenität des Alters und die Notwendigkeit die Zielgruppen bei den älteren Menschen genau zu definieren.

Fazit für die Stadt Kloten

- Durchführung von Veranstaltungen zu Sicherheitsthemen in der digitalen Umgebung, z.B. mit der Methode des World Cafés (Schaffen von niederschwelligen Angeboten)
- Begleit- und Unterstützungsangebote im Umgang mit digitalen Medien (einschliesslich der Reparatur und Wartung der Geräte), z.B. in Form eines IT / Digi - Cafés
- alternativ könnte auch die Altersberatung mit einem Angebot in Beratung in digitalen Angelegenheiten ausgebaut werden
- Kommunikation durch die Stadt in analoger und digitaler Form

7.1.9 Bildung und Kultur

Das Angebot in Kloten zu Bildung und Kultur ist sehr reichhaltig. Das Brainstorming ergab dann auch recht viele Treffer bezüglich des Bekanntheitsgrades, allen voran die Stadtbibliothek, die Freizeitangebote, die Vereinigung Freizeit und der Hegnerhof. Bei den Angeboten, die vermisst werden, wurde wiederholt das fehlende Kino genannt.

Die Erfahrungen zeigen ferner, dass solche und ähnliche Angebote durchaus von «Jung und Alt» betrieben werden, oder sogar interkulturell ausgerichtet sein können. Mit dem Forum 60-plus in Bern gibt es z.B. einen Verein, der Bildungsangebote von Senioren für Senioren bereithält und sehr erfolgreich unterwegs ist. Hierbei gilt es allerdings zu beachten, dass bei solchen Angeboten nicht nur bildungsgewohnte Menschen angesprochen werden, sondern dass auch Inhalte dabei sind, die ein bildungsferneres Publikum ansprechen.

Nebst verschiedenen Bildungsangeboten bietet der oben erwähnte Verein auch niederschwere Begegnungsmöglichkeiten in Form von Cafétreffs an. Beispiele sind das Café Med. (für medizinische Fragestellungen), der Digi-Treff (für digitale Themen), der Grosselterntreff, ein Café für Demenzbetroffene und ihre Angehörige, ein Feierabendtreff, das Tandem für Museumsbesuche, der Stammtisch 60-plus und einiges mehr.



Fazit für die Stadt Kloten

- Einrichten zwangloser und niederschwelliger Begegnungsmöglichkeiten, z.B. in Form von Cafés
- Schaffen von Angebotstypen in Form von Veranstaltungen, individuellen Unterstützungsangeboten (z.B. Tandemlösungen), Stadtbegehungungen
- Schaffen eines breiten Angebotsmixes, bestehend aus z.B. Kultur, Musik, Bildungsthemen, digitalen Themen, Sicherheitsthemen, etc.

7.2 Online-Befragung

7.2.1 Generelles

Anzahl, Alter und Geschlecht

Von den 7'510 angeschriebenen Einwohner:innen 50+ haben 1'225 (entspricht 16 %) an der Online-Befragung teilgenommen. 955 Teilnehmer:innen (TN) haben die Umfrage abgeschlossen, dies entspricht 13 % der Einwohner:innen 50+. Die Online-Befragung konnte vom 8. April bis zum 30. Mai 2024 durchgeführt werden.

In nahezu allen Altersgruppen haben mehr Männer als Frauen an der Umfrage teilgenommen. Lediglich in der Altersgruppe 55-59 Jahre sowie 90+ waren die Frauen stärker vertreten.

Tabelle 9: Teilnehmer:innen der Online-Befragung nach Altersgruppe und Geschlecht

Alterskategorie	Anteil Altersgruppe	Total Teilnehmende	davon männlich	davon weiblich	davon divers	davon k.A.
50-64 J.	50.9%	486	48.4%	49.6%	0.8%	1.2%
davon 50-54 Jahre	12.4%	118	55.9%	41.5%	0.8%	1.7%
davon 55-59 Jahre	17.6%	168	41.7%	55.4%	1.2%	1.8%
davon 60-64 Jahre	20.9%	200	49.5%	49.5%	0.5%	0.5%
65-79 J.	38.8%	371	54.2%	44.7%	0.0%	1.1%
davon 65-69 Jahre	15.9%	152	56.6%	42.1%	0.0%	1.3%
davon 70-74 Jahre	11.8%	113	49.6%	49.6%	0.0%	0.9%
davon 75-79 Jahre	11.1%	106	55.7%	43.4%	0.0%	0.9%
80+ J.	9.9%	95	52.6%	43.2%	0.0%	4.2%
davon 80-84 Jahre	6.7%	64	54.7%	40.6%	0.0%	4.7%
davon 85-89 Jahre	2.7%	26	50.0%	46.2%	0.0%	3.8%
davon 90 Jahre u. älter	0.5%	5	40.0%	60.0%	0.0%	0.0%
Keine Angabe	0.3%	3	0.0%	33.3%	0.0%	66.7%
Total	100.0%	955	50.9%	47.0%	0.4%	1.7%

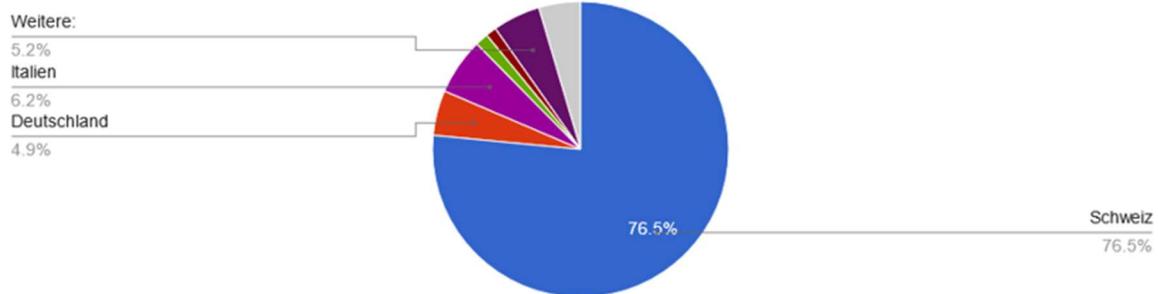
[135-06_0601_Daten_2024 05 30 ESCA.xlsx]Teilnehmer Umfrage

Kultureller Hintergrund

Die grosse Mehrheit der TN sind Schweizer:innen, gefolgt von Italiener:innen und Deutschen.

Abbildung 7: Kultureller Hintergrund

Welchen kulturellen Hintergrund haben Sie?

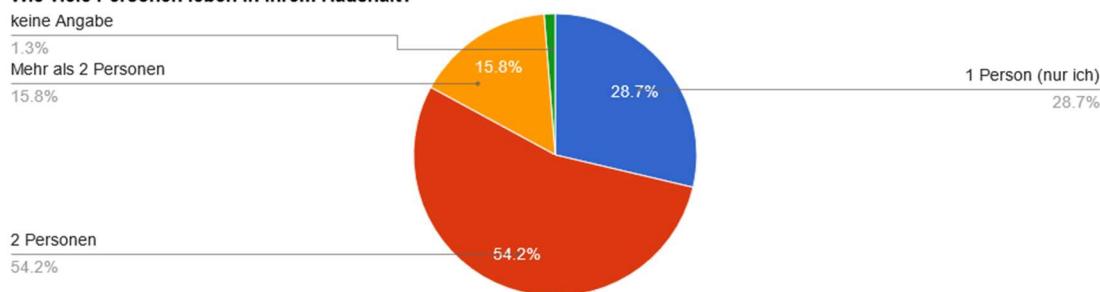


Grösse und Anzahl Zimmer der Haushalte

16 % der TN leben mit mehr als zwei Personen im Haushalt, mehr als die Hälfte (54 %) der TN wohnt zu zweit und ein knappes Drittel allein.

Abbildung 8: Anzahl Personen im Haushalt

Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt?



Ab der Altersgruppe 65+ nimmt die Zahl der 2-Personen-Haushalte bedingt durch den Auszug der Kinder zu. Die TN der Online-Befragung leben – auch bis ins hohe Alter – häufig noch zu zweit (siehe Tabelle 10).

Tabelle 10: Detaillierte Aufteilung Anzahl Personen im Haushalt nach Altersgruppen

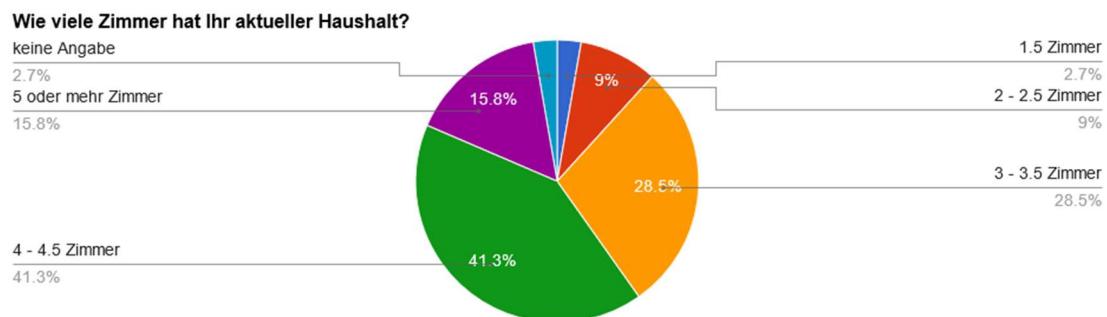
Alterskategorie	1 Person (nur ich)		2 Personen		Mehr als 2 Personen		keine Angabe		Gesamtergebnis
	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %	
50-54 Jahre	30	25%	35	30%	53	45%		0%	118
55-59 Jahre	44	26%	78	46%	44	26%	2	1%	168
60-64 Jahre	53	27%	116	58%	30	15%	1	1%	200
65-69 Jahre	37	24%	100	66%	13	9%	2	1%	152
70-74 Jahre	35	31%	69	61%	7	6%	2	2%	113
75-79 Jahre	37	35%	66	62%	2	2%	1	1%	106
80-84 Jahre	26	41%	34	53%	2	3%	2	3%	64
85-89 Jahre	8	31%	18	69%		0%		0%	26
90 Jahre und älter	2	40%	2	40%		0%	1	20%	5
Keine Angabe	2	67%		0%		0%	1	33%	3
Gesamtergebnis	274	29%	518	54%	151	16%	12	1%	955

[135-06_0601_Daten_2024 05 30 ESCA.xlsx]TN_Haushaltsgroesse

Da traditionell die bisherige Wohnung – auch nach dem Auszug der Kinder – weitergenutzt wird, wohnt derzeit mehr als die Hälfte der TN der Online-Befragung in Haushalten mit 4 oder mehr Zimmern.

Lediglich 12 % der TN bewohnt aktuell eine Wohnung, die 2.5 oder weniger Zimmer hat.

Abbildung 9: Anzahl Zimmer



Sieht man sich das die Wohnungsgrößen detailliert nach den Haushaltsgrößen an, so zeigt sich bei den TN:

- Lediglich 8 % der 1-Personen-Haushalte bewohnen aktuell eine Wohnung, die kleiner als 2 Zimmer ist. 28 % leben in 2-2.5 Zimmerwohnungen und sogar 39 % in 3-3.5 Zimmerwohnungen.
- Bei den 2-Personenhaushalten wohnt knapp die Hälfte in 4-4.5-Zimmerwohnungen und 32 % auf mehr als 5 Zimmern.

Tabelle 11: Wohnungsgrößen detailliert nach Haushaltsgrößen

Haushaltsgrösse	1.5 Zi.		2 - 2.5 Zi.		3 - 3.5 Zi.		4 - 4.5 Zi.		5 oder mehr Zi.		k.A.	
	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %
1 Person (nur ich)	23	8%	76	28%	108	39%	53	19%	12	4%	2	1%
2 Personen	2	0%	8	2%	154	30%	252	49%	90	17%	12	2%
Mehr als 2 Personen		0%		0%	8	5%	89	59%	49	32%	5	3%
keine Angabe	1	8%	2	17%	2	17%		0%		0%	7	58%
Gesamtergebnis	26	3%	86	9%	272	28%	394	41%	151	16%	26	3%

{135-06_0601_Daten_2024 05 30 ESCA.xlsx}TN_HH_Wohnungsgr.

Fazit

- Die Alterskategorien aller Einwohner:innen entsprechen von der Verteilung den teilnehmenden Alterskategorien an der Online-Befragung, ebenso der Anteil der Ausländer.
- Der Anteil an Personen, die alleine im Haushalt leben, liegt mit 29 % unter dem Wert der gesamten Bevölkerung in Kloten (Stand 2022: 39 %).
- Die Wohnungsgrößen sind im Verhältnis der Haushaltsgrösse überproportional. Die meisten Leute bleiben in ihren angestammten Wohnungen und passen die Wohnungsgrößen nicht ihrem tatsächlichen Bedarf an. Dafür bräuchte es allerdings valable und insbesondere bezahlbare Alternativen.

7.2.2 Selbstbestimmung und Partizipation

Einschätzung sein Anliegen einbringen zu können

Auf die Frage, ob die Mitarbeitenden der Stadt Kloten ein offenes Ohr für die Anliegen der Befragten haben, und man sein Anliegen einbringen kann und gehört wird, gaben mehr als die Hälfte an (56 %), dass dies voll (23.3 %) bzw. eher (32.6 %) zutrifft. Knapp 10 % finden, dass ihre Anliegen zu wenig Gehör finden, rund 35 % können dies nicht beurteilen.

Abbildung 10: Möglichkeit sein Anliegen einzubringen und Gehör zu finden





Verbesserungsvorschläge

Sehr oft äussern die TN den Wunsch, mit ihren Anliegen stärker gehört / angehört und ernst genommen zu werden. Wertschätzung, Zeit und Verständnis sind ebenso oft genannte Themen. Von den Mitarbeitenden der Stadt wird teilweise ein freundlicheres und stärker kundenorientiertes Verhalten gewünscht.

Umfragen, wie diese Online-Befragung, werden mehrmals als positiv wertgeschätzt und für die Zukunft auch verstärkt gewünscht, damit die Stadt Meinungen und Bedürfnisse der Bevölkerung erfassen kann.

Fazit

- Nur wenige TN (2 %) finden, dass ihre Anliegen nicht gehört werden, was wir als tiefen Wert beurteilen.
- Die Verbesserungsvorschläge, die aus der qualitativen Befragung hervorgingen, bieten Ansatzpunkte, die Dienstleistungen der Stadt bezüglich Kundenzufriedenheit zu verbessern und zeigen auch klar auf, dass partizipative Angebote von der Bevölkerung wertgeschätzt werden. Hier gilt es, in Abstimmung mit der Alterskommission und auch anderen relevanten Vertretungen, ein entsprechendes Mass zwischen «zu viel» oder «zu wenig» zu finden.

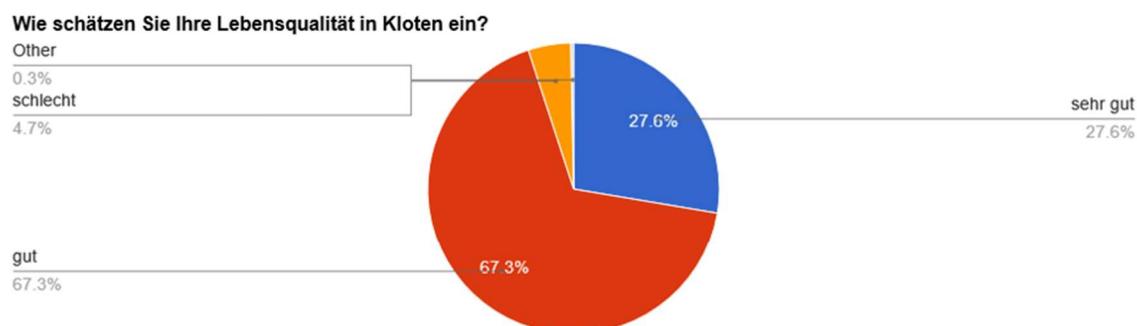
7.2.3 Beratung, Gesundheit und Prävention

Einschätzung Lebensqualität

Die TN wurden bezüglich der Lebensqualität in der Stadt Kloten unter den Gesichtspunkten wie Gesundheitsversorgung, Kultur und Freizeitangebote, das soziale Miteinander in Kloten, Angebote im öffentlichen Raum, den öffentlichen Verkehr sowie Naherholungsgebiete befragt.

Rund 95 % der TN der Befragung schätzen Ihre Lebensqualität in Kloten «gut» (67.3 %) bis «sehr gut» (27.6 %) ein. Lediglich ein kleiner Teil beurteilt die Lebensqualität als schlecht (4.7 %) bis sehr schlecht (0.3 %), eine Korrelation mit dem Alter ist nicht ersichtlich.

Abbildung 11: Einschätzung der Lebensqualität in der Stadt Kloten





Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität

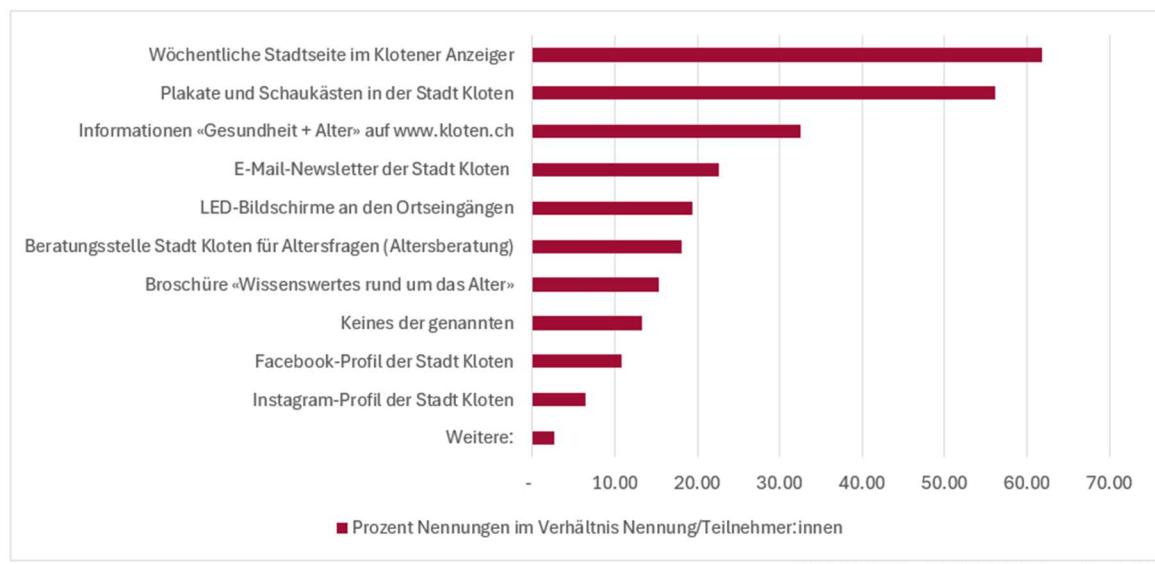
In einer offenen Frage wurden die nachstehenden Themenfelder am häufigsten genannt:

- Wohnen
 - o Sicherstellen von ausreichendem, altersgerechten und bezahlbarem Wohnraum
- Lärm / Verkehrsminderung
 - o Reduzierung Verkehr generell
 - o Lärm durch Veranstaltungen
 - o Einhaltung Ruhezeiten Flughafen
- Mobilität
 - o Kürzere Taktzeiten und bessere Anbindung einzelner Punkte in Kloten
 - o Ausbau von Velorouten
 - o Sitzbänke im öffentlichen Raum (nicht nur auf Kinderspielplätzen)
 - o Sicherheit auf Gehsteigen (Stichwort: E-Trottinetts)
- Einkaufsmöglichkeiten
- Erhalt Naturraum und mehr Grünflächen

Bekanntheitsgrad Informationsangebote

Als Informationsangebote sind primär die Plakate und Schaukästen der Stadt Kloten sowie die wöchentliche Stadtseite im Klotener Anzeiger bekannt. Elektronische Informationskanäle wie der Newsletter der Stadt Kloten und die Homepage werden ebenso genutzt. Die sozialen Medien wie Facebook und Instagram spielen bezüglich Informationsangebot bei der Gruppe 50+ noch eine geringe Rolle.

Abbildung 12: Bekanntheitsgrad der Informationsangebote der Stadt Kloten





Bekanntheitsgrad Altersberatung

18 % der TN kennt die Altersberatung der Stadt Kloten, bei den unter 60-Jährigen kennt sie jedoch nur jede 10. Person, obwohl die Altersberatung auch für Angehörige eine zentrale Anlaufstelle wäre.

Tabelle 12: Bekanntheitsgrad Altersberatung Stelle Kloten nach 5-Jahresalterskohorten

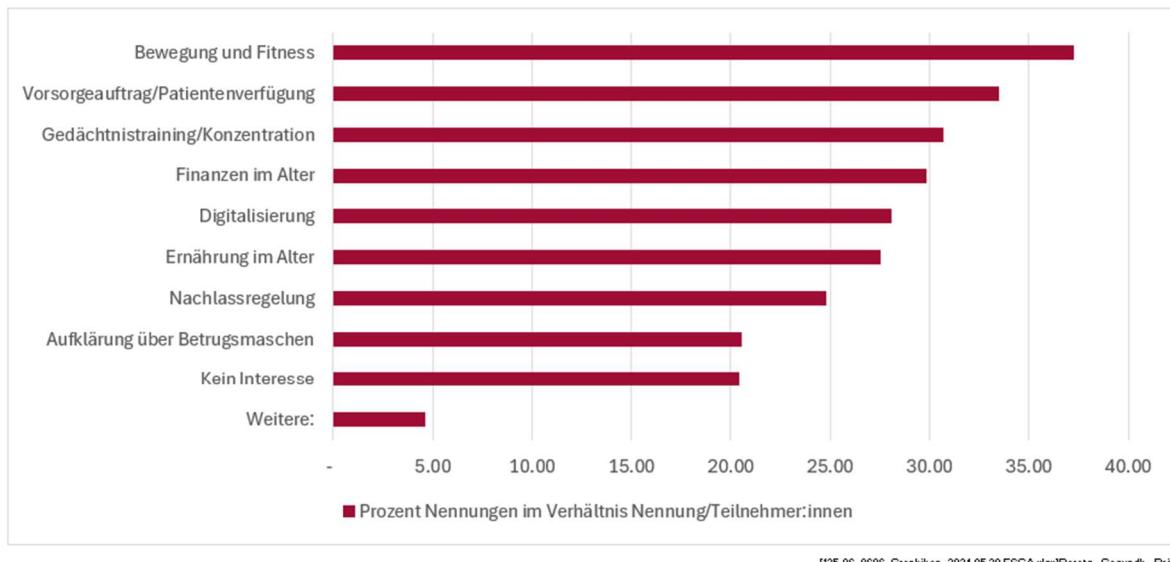
Alterskategorien	Anzahl Nennungen	in % Teilnehmer:innen U.
50-54 Jahre	15	8.9%
55-59 Jahre	18	9.0%
60-64 Jahre	35	9.4%
65-69 Jahre	27	23.9%
70-74 Jahre	24	22.6%
75-79 Jahre	23	24.2%
80-84 Jahre	16	61.5%
85-89 Jahre	13	260.0%
90 Jahre und älter	2	66.7%
Gesamtergebnis	173	18.1%

[135-06_0601_Daten_2024 05 30 ESCA.xlsx]Beratg_Gesundh_Präv.

Mögliche Kursangebote

Rund 20 % der TN interessieren sich nicht für mögliche Kurse. Diejenigen, die sich interessieren, wünschen sich Bewegungs- / Fitnesskurse (37 % der TN) sowie Angebote für Gedächtnis- und Konzentrationsthemen (30 % der TN). Schulungen im Bereich Digitalisierung sowie Aufklärung gegenüber Betrugsmaschen wird ebenfalls oft gewünscht. Die Wünsche zu Kursen werden primär von den jüngeren Altersgruppen eingebracht, bei den 80+Jährigen gibt es diesbezüglich wenig bis keine Vorschläge. Die Details der Themenwünsche nach Altersgruppen ist im Anhang ersichtlich.

Abbildung 13: Themenwünsche für mögliche Kursangebote der Stadt Kloten



Fazit

- 95 % der TN beurteilen die Lebensqualität als sehr gut bis gut. Dies ist ein hoher Wert. Knapp 70 % der TN haben Verbesserungsvorschläge aufgeführt. Auch hier zeigt sich, dass das Thema bezahlbarer Wohnraum, nicht nur, aber insbesondere im Alter, das wesentliche Thema ist, das die Leute beschäftigt.
- Bei den digitalen Informationsangeboten haben sich der Newsletter oder auch die Homepage schon etabliert. Die sozialen Medien der Stadt Kloten werden von den TN bislang noch wenig als Informationskanal genutzt und sind auch nur beschränkt bekannt. Generell ist die Durchdringung durch sozialen Medien in dieser Altersgruppe weniger ausgeprägt.
- Die Altersberatung der Stadt Kloten ist jedem fünften TN bekannt. Der Bekanntheitsgrad bei jüngeren Altersgruppen könnte verstärkt werden, damit allfällige Unterstützung und Beratung von pflegenden Angehörigen (Stichwort: Pflegebedürftigkeit der eigenen Eltern, Partner:in) besser und zeitgerechter genutzt werden kann. Hier zeigt sich immer wieder, dass Hilfe und Beratung zu wenig eingeholt wird.
- 80 % der TN interessieren sich für mögliche Kursangebote. Primär werden Bewegungs- und Gedächtniskurse gewünscht, gefolgt von Finanzen im Alter und Digitalisierung. Diese Kurse bieten, neben dem eigentlichen Kursinhalt, immer auch Möglichkeiten für das Knüpfen (neuer) sozialer Kontakte, was aufgrund von Veränderungen im persönlichen Umfeld (Aus- / Wegzug der Kinder, Tod des Partners bzw. der Partnerin) als vorbeugend zu einer sozialen Isolation wichtig ist.

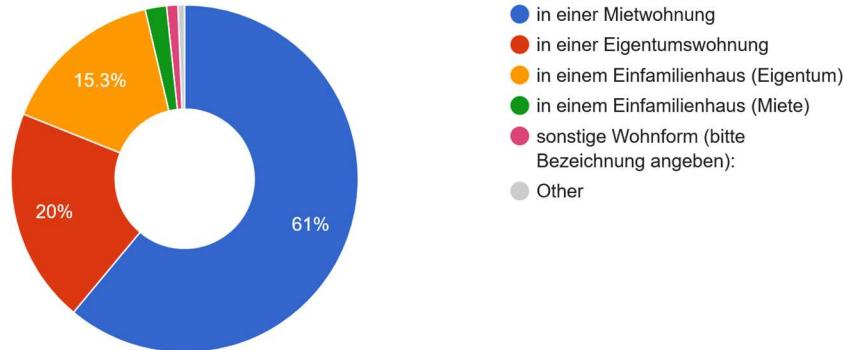
7.2.4 Wohnen

Heutige Wohnsituation

63 % der TN wohnt zur Miete (Mietwohnung 61 %, Einfamilienhaus gemietet 2 %), 35 % haben Wohneigentum (20 % Wohnung, 15 % Einfamilienhaus). Nur 0.5 % der TN wohnen in einer «Alterswohnung».

Abbildung 14: Heutige Wohnsituation der TN (Einfachnennung)

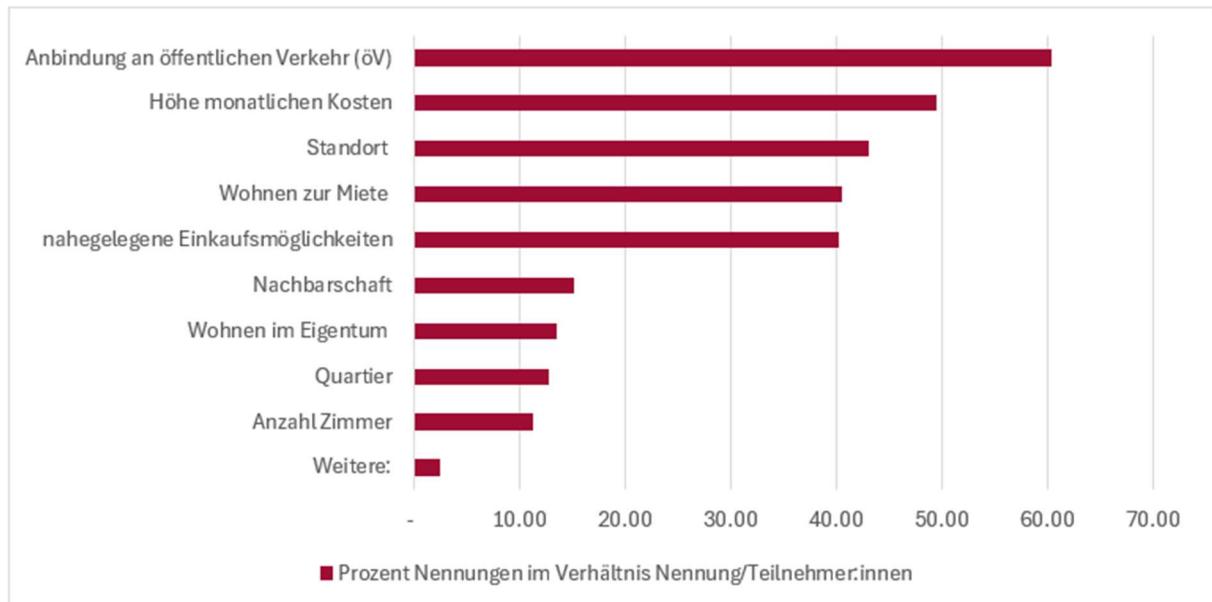
Wie ist Ihre heutige Wohnsituation? Ich wohne ...



Kriterien Wohnungswahl

Als die drei wichtigsten Kriterien für die Wohnungswahl wurden die Anbindung an den öffentlichen Verkehr, die Höhe der monatlichen Kosten und der Standort der Wohnung genannt, gefolgt von den Einkaufsmöglichkeiten.

Abbildung 15: Drei wichtigste Kriterien für (künftige) Wohnungswahl



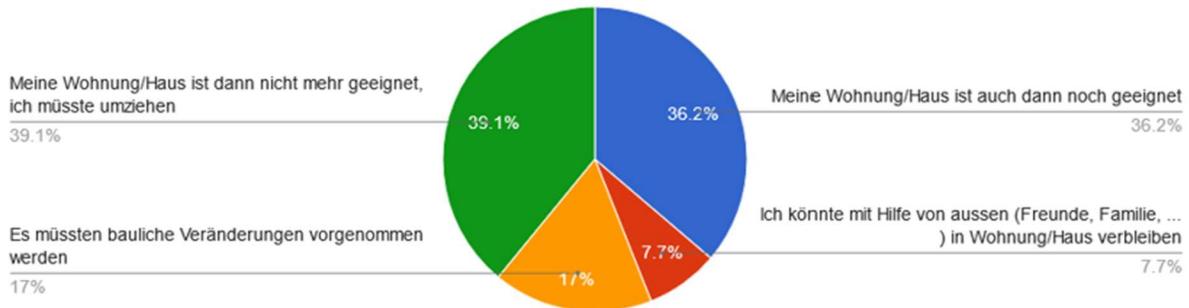
Bei der Anzahl Zimmer wünschen alleinstehende Personen mehrheitlich 2 und 3 Zimmer und Personen, die in einer Partnerschaft leben, 3 bis 4 Zimmer. Am beliebtesten ist bei beiden Gruppen die 3-Zimmerwohnung.

Barrierefreiheit und Präferenz für alternative Wohnform

Lediglich rund ein Drittel der Wohnungen wäre auch mit einem Rollstuhl noch benützbar. Die Mehrheit der TN (56 %) schätzt ihre Wohnung als nicht barrierefrei ein. 39 % müssten umziehen, 17 % könnten mit baulichen Veränderungen in der jetzigen Wohnung bleiben und rund 7 % mit entsprechender Hilfe von aussen.

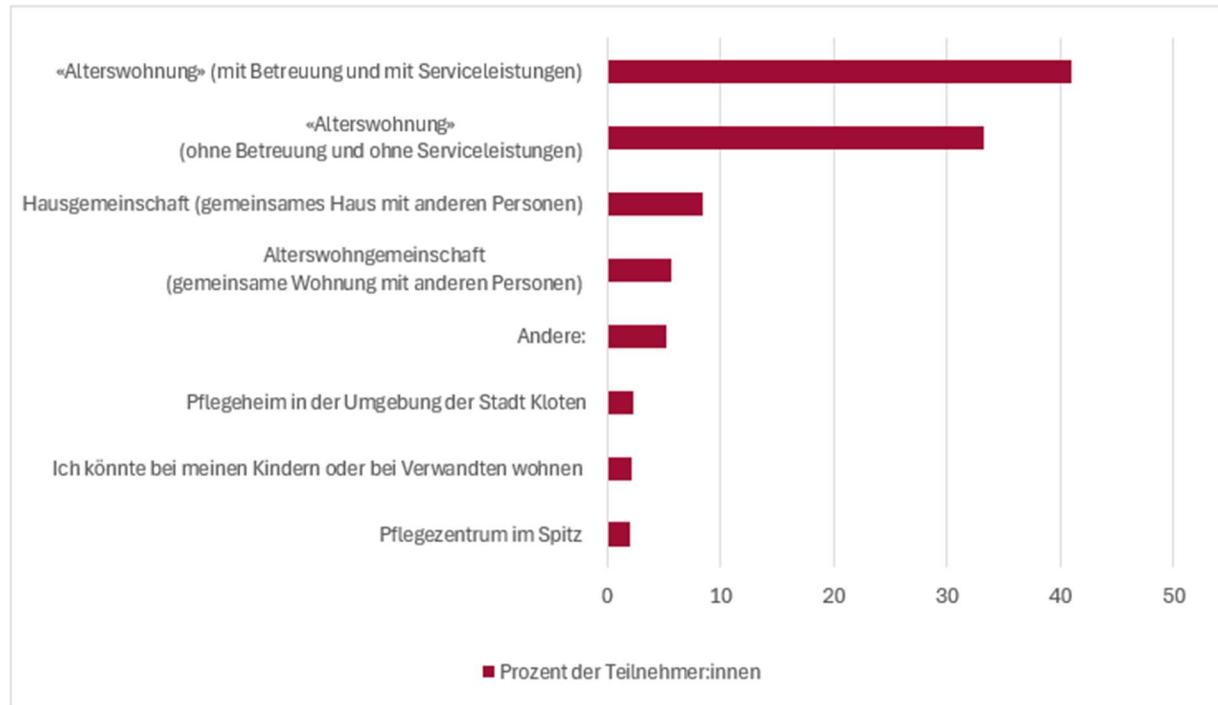
Abbildung 16: Einschätzung Rollstuhlgängigkeit aktuelle Wohnsituation

Ich schätze meine aktuelle Wohnsituation bezüglich Rollstuhlgängigkeit wie folgt ein:



Die TN wurden befragt, welche Wohnform sie wählen würden, wenn ein Umzug aufgrund körperlicher Einschränkungen nötig werden würde. Für diesen Fall präferieren 40 % eine «Alterswohnung» mit Betreuung und mit Serviceleistungen und 33 % eine «Alterswohnung» ohne Betreuung und ohne Serviceleistungen. Rund 14 % können sich eine Alterswohngemeinschaft in einer Wohnung oder einem Haus vorstellen und rund 4 % würden in ein Pflegeheim ziehen.

Abbildung 17: Präferierte Alternative bei Wohnungswechsel aufgrund körperlicher Einschränkungen



[135-06_0601_Daten_2024 05 30 ESCA.xlsx]Wohnung_Alternative

Kriterien für «Alterswohnungen»

Die TN konnten die aus ihrer Sicht drei wichtigsten Kriterien nennen, die für sie für den Umzug in eine Alterswohnung relevant wären. Die wichtigsten Kriterien sind nahe Einkaufsmöglichkeiten sowie gute öV-Anbindung, gefolgt generell von der Lage und Smart-Home-Systemen, die Sicherheit im Alltag unterstützen.

Die Mehrheit wünscht Begegnungsorte im Freien, wo man sich zwanglos treffen und kennenlernen kann. Ansprechpersonen und Gemeinschaftsräume werden nur von je einem Drittel der TN genannt., nahezu die Hälfte erachtet diese Angebote als nicht notwendig.

Für rund die Hälfte sind Mahlzeitenbestellungen und Freizeitangebote (Bocciabahn, Schachspiel, Bewegungsmöglichkeiten usw.) relevant.

An digitalen Möglichkeiten insbesondere eine schnelle, uneingeschränkte und leistungsfähige Internetverbindung bzw. – angeschluss gewünscht.

Tabelle 13: Beurteilung Kriterien für Alterswohnungen

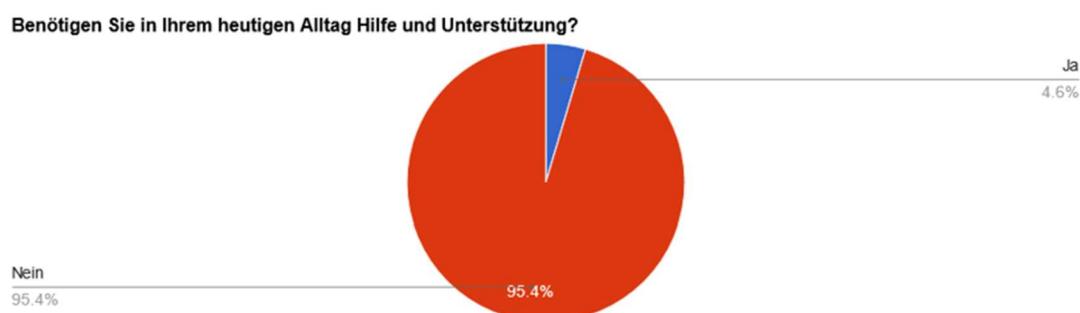
	Ø	wichtig 1	nicht wichtig 2	weiss nicht N/A
Zentrale Lage	Ø: 1.16 Σ: 911	732 80.35%	142 15.59%	37 4.06%
Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe	Ø: 1.06 Σ: 911	852 93.52%	50 5.49%	9 0.99%
Bushaltestelle in der Nähe	Ø: 1.04 Σ: 911	860 94.40%	38 4.17%	13 1.43%
Ansprechperson vor Ort (Beratung in Alltagsfragen)	Ø: 1.58 Σ: 911	312 34.25%	423 46.43%	176 19.32%
Gemeinschaftsraum im Gebäude	Ø: 1.6 Σ: 911	316 34.69%	479 52.58%	116 12.73%
Begegnungsorte im Freien, um die Nachbarschaft besser kennenzulernen	Ø: 1.33 Σ: 911	545 59.82%	267 29.31%	99 10.87%
Angebote zur Freizeitgestaltung	Ø: 1.43 Σ: 911	447 49.07%	338 37.10%	126 13.83%
Mahlzeitenbestellung	Ø: 1.39 Σ: 911	451 49.51%	290 31.83%	170 18.66%
Smart-Home-Systeme für technikunterstütztes Wohnen im Alter wie schlüsselloser Zugang, Sturzschutz, Bewegungs-/Beleuchtungsmelder, Notrufsysteme etc.	Ø: 1.25 Σ: 911	564 61.91%	192 21.08%	155 17.01%

[135-06_0601_Daten_2024 0530 ESCA.xlsx]Kriterien Alterswohnung

Hilfe und Unterstützung im Alltag

Die grosse Mehrheit der TN fühlt sich unabhängig bei der Bewältigung der alltäglichen Aufgaben und ist nur in wenigen Lebensbereichen auf Unterstützung angewiesen.

Abbildung 18: Notwendigkeit der Unterstützung im Alltag



Die rund 4 % der TN (absolut 44), die Unterstützung in Anspruch nehmen, nutzen am stärksten die Unterstützung von Angehörigen (66 %) gefolgt von Reinigungsdiensten (61 %). Spitex und Haushaltshilfen sowie Transporte und Fahrdienst werden von rund einem Drittel dieser TN



genutzt. Mahlzeitendienste und insbesondere Mittagstische werden nur wenig genutzt und auch der Bedarf wird als gering eingeschätzt, ebenso Bildungs- und Freizeitangebote. Die Altersberatung wird aktuell von rund 16 % der TN genutzt.

Tabelle 14: Nutzung Unterstützungsangebote (Mehrfachnennung)

	Ø	nutze ich 1	würde ich gerne nutzen 2	kein Bedarf N/A
Medizinische Betreuung durch Spitex oder ähnliche Organisationen (Krankenpflege)	Ø: 1.16 Σ: 44	16 36.36%	3 6.82%	25 56.82%
Haushaltshilfe (inkl. Begleitungen, Essen zubereiten, Spaziergänge, Haustiere und Pflanzen versorgen,	Ø: 1.42 Σ: 44	15 34.09%	11 25%	18 40.91%
Reinigungsdienst	Ø: 1.27 Σ: 44	27 61.36%	10 22.73%	7 15.91%
Notruf (spezialisierte Hotline für Notfälle)	Ø: 1.5 Σ: 44	11 25%	11 25%	22 50%
Mittagstisch für Senioren	Ø: 1.75 Σ: 44	3 6.82%	9 20.45%	32 72.73%
Mahlzeitendienste für das Essen zuhause inkl. Hauslieferdienste	Ø: 1.64 Σ: 44	5 11.36%	9 20.45%	30 68.18%
Transport und Fahrdienst	Ø: 1.52 Σ: 44	14 31.82%	15 34.09%	15 34.09%
Beratungsangebote für alle Altersfragen (Altersberatung)	Ø: 1.65 Σ: 44	7 15.91%	13 29.55%	24 54.55%
Bildungs- und Freizeitangebote für Senioren (Ferien, Sport, Treffpunkte)	Ø: 1.81 Σ: 44	4 9.09%	17 38.64%	23 52.27%
Unterstützung durch Angehörige	Ø: 1.17 Σ: 44	29 65.91%	6 13.64%	9 20.45%

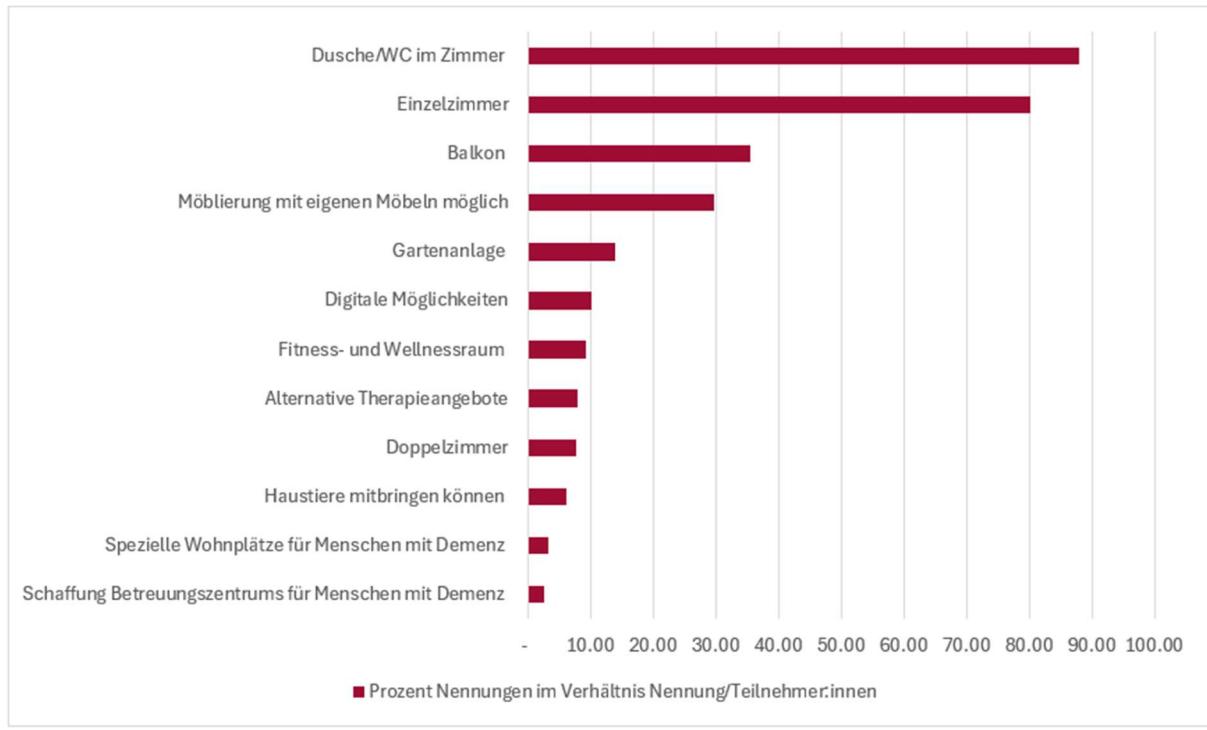
[35-06_0601_Daten_2024 05 30 ESCA.xlsx]Unterstützungsangebote Alltag

Anforderungen / Wünsche an das Pflegezentrum im Spitz

Knapp 90 % der TN geben als Wunsch an, dass die Dusche / WC im Zimmer sind, 80 % wünschen sich ein Einzelzimmer. Ein Balkon wird von rund einem Drittel gewünscht, ebenso die Möblierung mit eigenen Möbeln. Rund 10 % wünschen sich digitale Möglichkeiten, wobei hier insbesondere eine schnelle, uneingeschränkte und leistungsfähige Internetverbindung bzw. – an schluss im Zimmer gewünscht wird, damit bisherige Hobbies und Kontakte auch weiterhin gepflegt werden können.

Als Einzelmeldungen kamen Wünsche wie Zimmer für Ehepaare oder Familienangehörige, Shuttle ins Dorfzentrum und Fitnessraum.

Abbildung 19: Anforderungen / Wünschen an PH Spitz



Fazit

- Zwei Drittel der TN wohnen in einer Mietwohnung, die Wohnungsgröße ist im Verhältnis im Verhältnis zur Haushaltsgroße überproportional (siehe Kap. 7.2.1). Ein Wechsel in kleinere Wohnungen erfolgt jedoch oft nicht, da Personen bei einem Wechsel aus ihrer angestammten Wohnung für eine kleinere Wohnung in der Regel überproportional mehr zahlen oder sich diese Wohnung gar nicht leisten können.
- Rund zwei Drittel der TN wohnt in einer Wohnung, die nicht rollstuhlgängig ist, 39 % der TN müssten sogar umziehen. Rund 17 % schätzen, dass sie mit entsprechenden baulichen Massnahmen in der Wohnung verbleiben könnten. Eine rechtzeitige und vorausschauende Planung der möglichen Optionen und Alternativen ist wichtig, wird aber gemäss unserer Erfahrung sehr oft nicht gemacht. Hier könnte die Stadt Kloten mit entsprechender Information und baulicher Beratung unterstützen.
- Für den Fall, dass Wohnen in der angestammten Wohnung nicht mehr möglich ist, wird von den TN mehrheitlich eine Alterswohnung präferiert, am stärksten mit Betreuung und mit Service. Gewünscht werden Alterswohnungen, die eine gute öV-Anbindung haben, in der Nähe von Einkaufsmöglichkeiten sind und mit Smart-Home-Systemen ausgestattet sind, die die Sicherheit im Alltag unterstützen. Die zentrale Lage ist ebenfalls wichtig. Begegnungsorte im Freien werden stärker gewünscht als Gemeinschaftsräume innerhalb des Gebäudes. Lediglich 4 % der TN würden einen Umzug in eine Pflegeheim präferieren. Das zeigt klar den Bedürfniswandel, der in der Bevölkerung stattgefunden hat und sich auch daran zeigt, dass Heimeintritte zusehends später erfolgen, wenn die Bewohner:innen stark pflegebedürftig und multimorbid sind. Beim Eintritt in das Pflegeheim ist der Bewegungsradius oft schon stark reduziert, umso wichtiger wird das Zimmer als «Lebensort». Hier

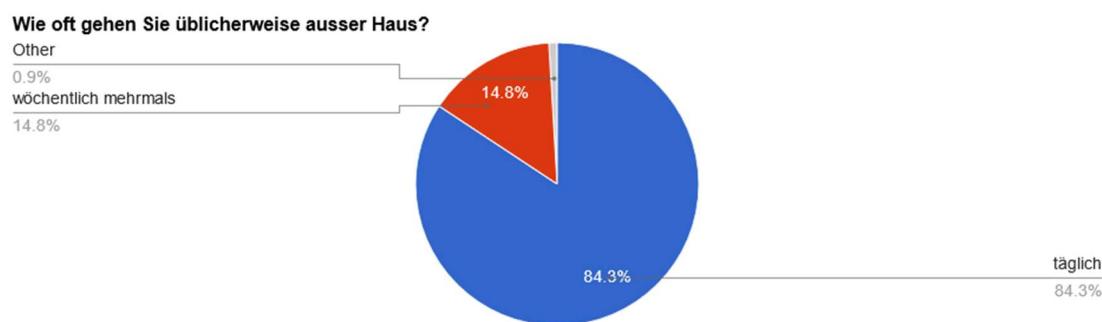
wird ein Einzelzimmer mit Dusche und WC im Zimmer gewünscht. Rund ein Drittel wünscht einen Balkon als leicht erreichbarer Aussenraum, schwellenlose Übergänge sind hier essentiell.

7.2.5 Mobilität und Bewegung

Mobilitätsverhalten und benötigte Unterstützung

Rund 85 % der TN gehen täglich aus dem Haus, knapp 15 % mehrmals wöchentlich. Rund 1 % der TN geht nur wöchentlich einmal oder ab und zu aus dem Haus.

Abbildung 20: Frequenz "Ausserhausgänge"

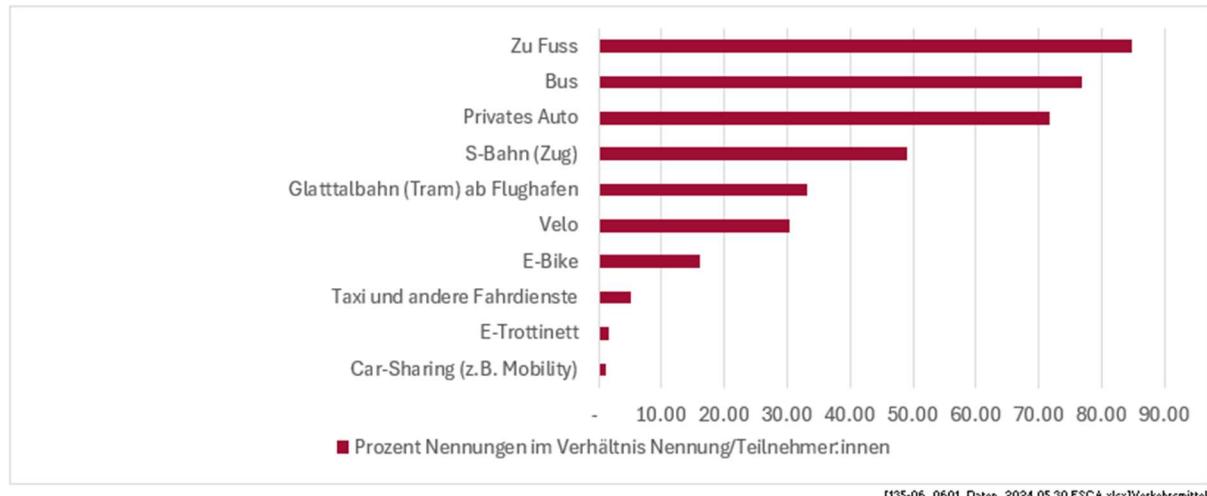


Nur 3 % der TN braucht eine Begleitung, einen Fahrdienst und/oder unterstützende Hilfsmittel wie Rollator oder Gehstock, um sich ausser Haus fortzubewegen.

Präferierte Fortbewegungsmittel

85 % der TN geben an, dass sie sich zu Fuss innerhalb von Kloten fortbewegen. Der Bus wird von 77 % der TN genutzt, das private Auto mit 72 %. Rund ein Drittel benützt das Velo und 16 % das E-Bike.

Abbildung 21: Genutzte Fortbewegungsmittel innerhalb von Kloten (Mehrfachnennung möglich)



Spezifische Auswertung zur Nutzung der Busse

- Zufriedenheit mit Fahrweise Busfahrer:innen
 - o Von den 734 TN, die den Bus nutzen, sind über alle Altersgruppen 84 % zumeist zufrieden mit der Fahrweise der Busfahrer:innen. Aufgesplittet nach Alterskategorien ist auch die Zufriedenheit bei den 80+-Jährigen sogar noch höher als bei den jüngeren (siehe Tabelle 15).
 - o Die Personen, die unzufrieden sind, geben als Gründe zumeist eine ruppige Fahrweise, «rennmässiges» Anfahren und Abbremsen an, sowie, dass zum Teil nicht gewartet wird mit der Fortsetzung der Fahrt, bis auch ältere Personen sicher sitzen. Angemerkt wird teilweise, dass der Fahrstil der Busfahrerinnen als deutlich angenehmer empfunden wird als das der männlichen Berufskollegen. Gleichwohl wird aber auch attestiert, dass die Busfahrer:innen unter Zeitdruck stehen und den Fahrplan einhalten müssen.
- Hilfe beim Ein- und Aussteigen: Diese korreliert klar mit dem Alter der TN. Bei den 50-64-Jährigen benötigen nur 1 % Hilfe beim Ein- und Aussteigen, bei den 80+-Jährigen 9 %.
- Bedenken vor Stürzen im Bus: Dies korreliert weniger stark mit dem Alter. Bei den 80+-Jährigen haben 19 % Bedenken, aber auch in der Gruppe der 50-64-Jährigen habe diese 16 %.
- Sitzplätze: 88 % geben an, dass sie einen Sitzplatz finden. Lediglich in den Stosszeiten ist dies schwieriger.



Tabelle 15: Fragen zum Bus als Transportmittel – nach Alter

Frage	Alterskategorie	Total Antworten	Ja	Nein	Weiss nicht
Sind Sie zumeist zufrieden mit der Fahrweise der Busfahrer/innen?	50-64 Jahre	371	85%	14%	1%
	65-79 Jahre	290	83%	14%	2%
	80+ Jahre	70	86%	10%	4%
	k.A.	3	33%	67%	0%
	Gesamtergebnis	734	84%	14%	2%
Brauchen Sie zusätzlich mehr Hilfe beim Ein-/Aussteigen?	50-64 Jahre	371	1%	99%	0%
	65-79 Jahre	290	2%	97%	1%
	80+ Jahre	70	9%	91%	0%
	k.A.	3	0%	100%	0%
	Gesamtergebnis	734	2%	97%	0%
Haben Sie Bedenken im Bus zu stürzen?	50-64 Jahre	371	16%	82%	2%
	65-79 Jahre	290	15%	82%	3%
	80+ Jahre	70	19%	77%	4%
	k.A.	3	33%	67%	0%
	Gesamtergebnis	734	16%	82%	2%
Finden Sie meistens einen Platz im Bus?	50-64 Jahre	371	87%	13%	1%
	65-79 Jahre	290	90%	9%	1%
	80+ Jahre	70	91%	9%	0%
	k.A.	3	33%	67%	0%
	Gesamtergebnis	734	88%	11%	1%

[135-06_0601_Daten_2024 05 30 ESCA.xlsx]Zufriedenheit Bus

Mögliche weitere Mobilitätsangebote zur Erleichterung im Alltag

Die Zufriedenheit mit dem öV in Kloten ist sehr hoch, dies wird von vielen hervorgehoben. Rund 12 % der TN haben zusätzliche Wünsche bzgl. zusätzlicher Angebote. Diese beziehen sich mehrheitlich auf eine höhere Taktfrequenz bei den Bussen und vergünstigte Fahrdienste und Taxidienste für Ältere. Ebenso gab es Wünsche bezüglich der Routenführung der Busse (Anfahrt Friedhof, PH Spitz u.a.).

Fazit

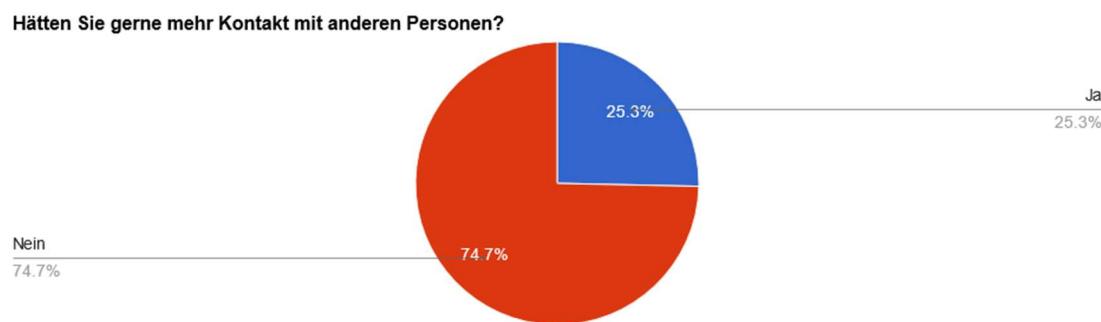
- Generell lässt sich sagen, dass die Zufriedenheit mit dem öV in Kloten sehr hoch ist.
- Die TN der Online-Befragung sind sehr mobil und täglich oder wöchentlich mehrmals unterwegs. Auf Hilfsmittel sind aktuell nur die wenigsten von ihnen angewiesen, weshalb die spezifischen Fragen zum Bus als Transportmittel (siehe Tabelle 15) stark relativiert werden müssen. Probleme bei der Nutzung ergeben sich insbesondere für Personen, die schon vermehrt auf Hilfsmittel beim Gehen angewiesen sind.
- Vor diesem Hintergrund ist auch der Wunsch nach entsprechenden vergünstigten Fahrdiensten für alte oder in der Mobilität eingeschränkte Personen zu verstehen. Hier gäbe es zusätzlich zum Angebot des Vereins «freiwillig@kloten» und Tixi-Taxi beispielsweise die Stiftung ProMobil, die durch den Kanton Zürich gegründet wurde mit dem Auftrag, individuelle Transportmöglichkeiten für Menschen mit einer Mobilitätsbehinderung zu gewährleisten (<https://promobil.ch>). Das Angebot ist vorwiegend für Fahrten für die gesellschaftliche Teilhabe (Freizeitfahrten) gedacht.

7.2.6 Soziales, Sicherheit und Finanzen

Soziale Kontakte

Jede/r vierte TN hätte gerne mehr Kontakt mit anderen Personen. Dies korreliert mit den Antworten im Kap. Beratung, Gesundheit und Prävention 7.1.3 zur Verbesserung der Lebensqualität, wo bei den Antworten häufig soziale Treffpunkte gewünscht werden.

Abbildung 22: Wunsch nach mehr Kontakt mit anderen Personen

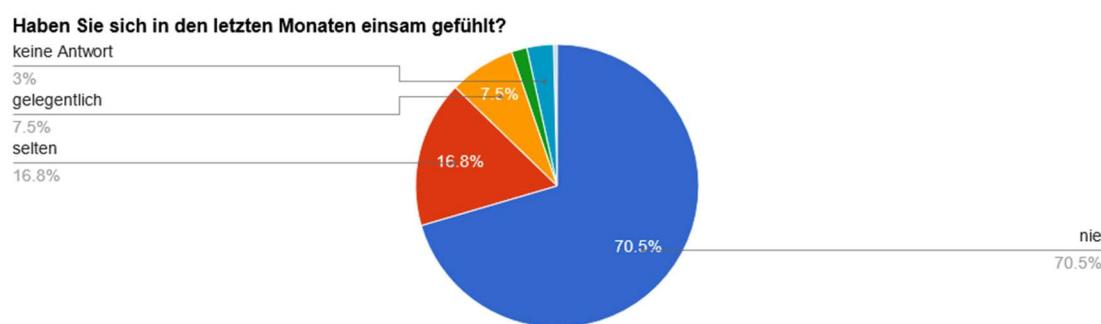


Angaben zur Einsamkeit

Die Mehrheit (70 %) hat sich in den letzten Monaten nicht einsam gefühlt. Rund 30 % geben jedoch an, sich einsam gefühlt zu haben, jedoch nur wenige, die sich oft oder immer einsam fühlen. Rund 100 TN haben mögliche Gründe zur Einsamkeit aufgeführt. Die wichtigsten sind:

- Verlust oder Trennung vom Partner / Partner:in
- Allein wohnend
- Fehlende Zeit der eigenen (berufstätigen) Kinder und Kollegen
- Fehlender eigener Antrieb, Kontakte zu knüpfen

Abbildung 23: Einschätzung der eigenen Einsamkeit



Fazit

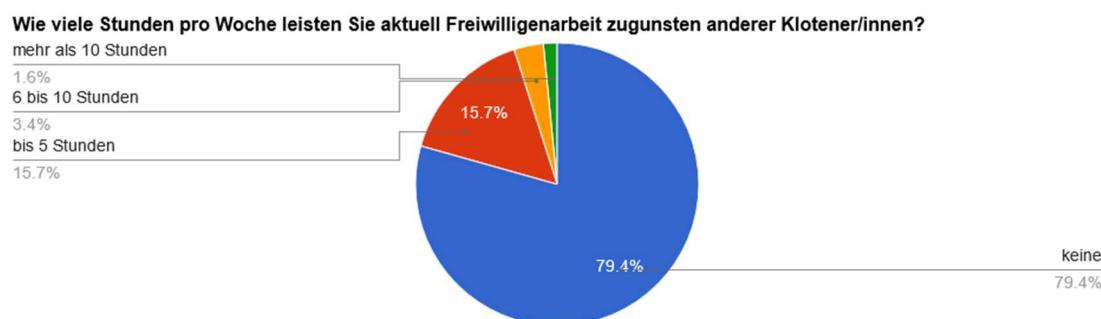
- 70 % der TN haben sich trotzdem in den letzten Monaten nie einsam gefühlt. Hier ist einerseits zu beachten, dass lediglich 29 % der TN allein leben und nur 4 % der TN auf Unterstützung angewiesen sind. Somit kann vermutlich ein grosser Teil der TN die bestehenden Angebote nutzen und ihre sozialen Kontakte pflegen.
- Ein Viertel der TN wünscht sich vermehrte sozial Kontakte. Vor diesem Hintergrund ist auch der Wunsch nach Freizeitangeboten für ältere Menschen und «ungezwungenen» sozialen Treffpunkten zu verstehen.
- Die Erfahrung aus anderen Projekten zeigt, dass die soziale Kontaktpflege bzw. der Aufbau von Kontakten insbesondere für die Personen, die nicht mehr so mobil und / oder selbstständig sind, schwierig ist. Wichtig erscheint, die sozialen Kontakte zu einem Zeitpunkt aufzugleisen und zu fördern, wo dies noch gut möglich ist.
- Weiters ist zu berücksichtigen, dass Krankheiten sehr oft der Treiber für Einsamkeit sind und hier mit entsprechenden Besuchsdiensten entgegengewirkt werden könnte.

7.2.7 Freiwilligenarbeit

Ausmass Freiwilligenarbeit

Rund 80 % der TN leisten aktuell keine Freiwilligenarbeit, rund 15 % leisten mehr als fünf Stunden pro Woche und nur ein kleinerer Teil mehr.

Abbildung 24: Freiwilligenarbeit nach Zeitaufwand

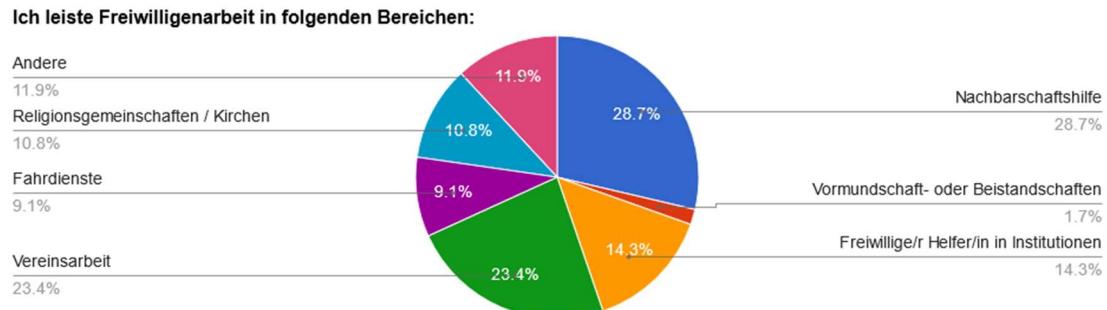


Tätigkeitsfelder der Freiwilligenarbeit

Die 20 % der TN, die Freiwilligenarbeit leisten, engagiert sich mehrheitlich in der Nachbarschaftshilfe, in Vereinen, in einer Institution oder in Religionsgemeinschaften. Ebenso werden Fahrdienste geleistet.



Abbildung 25: Freiwilligenarbeit nach Bereichen



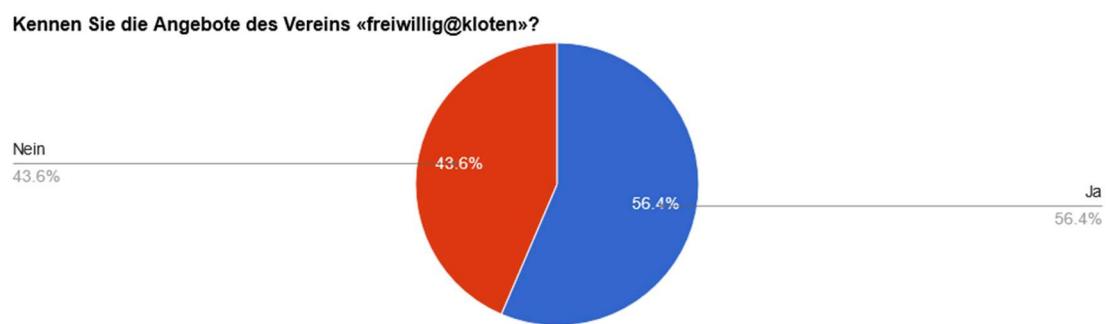
Mögliche künftige Freiwilligenarbeit

Rund 40 % der TN, die aktuell keinen Freiwilligendienst leisten, könnten sich vorstellen, freiwillig tätig zu sein, primär im Bereich Fahrdienste und / oder Erledigung von Einkäufen.

Bekanntheitsgrad Verein «freiwillig@kloten»

Mehr als die Hälfte der TN kennt den Verein «freiwillig@kloten». Auch von den TN, die keinen Freiwilligendienst leisten, kennen 50 % den Verein.

Abbildung 26: Bekanntheitsgrad Verein «freiwillig@kloten»



Fazit

- Die grosse Mehrheit der TN (80 %) leistet keine Freiwilligenarbeit. 40 % von diesen könnten sich jedoch vorstellen, künftig freiwillig tätig zu sein, was rund 32 % aller TN der Befragung und somit einer Verdoppelung entspräche.
- Dies zeigt, dass das Potential für Freiwilligenarbeit stark vorhanden ist und Personen bereit sind, sich zu engagieren, um etwas für sie Sinnvolles zu unterstützen. Wichtig ist, dieses Potential durch geeignete Möglichkeiten und Gestaltung bei der Freiwilligenarbeit zu nutzen.

7.2.8 Gesundheitsversorgung (Angebote)

Pflegende Angehörige

23 % der TN engagieren sich in der Pflege und Betreuung ihrer Angehörigen und Bekannten, die Mehrheit (19.1 %) bis 10 Stunden pro Woche, rund 4 % sogar über diese Zeitmass hinaus.

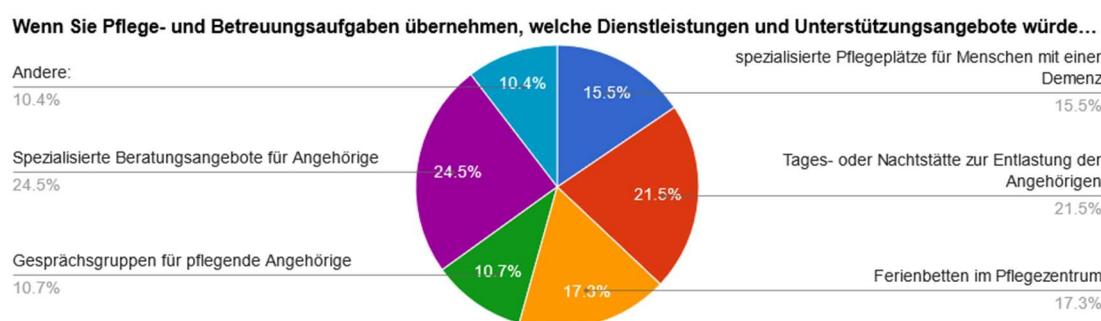
Abbildung 27: Pensum Pflege und Betreuung für Angehörige



Entlastende Angebote für pflegende Angehörige

Knapp ein Viertel aller Antworten nennt spezialisierte Beratungsangebote gefolgt von Tages- oder Nachtstätten als entlastendes Angebot (21 %) sowie Ferienbetten im Pflegezentrum (17 %) und spezialisierte Pflegeplätze für Menschen mit Demenz (15 %). Mit 10.7 % aller Nennungen wurden Gesprächsgruppen für Angehörige genannt.

Abbildung 28: Mögliche Entlastungsangebote



Fazit

- Knapp ein Viertel der TN engagiert sich in der Pflege und Betreuung der Angehörigen mit 10 oder mehr Stunden pro Woche.

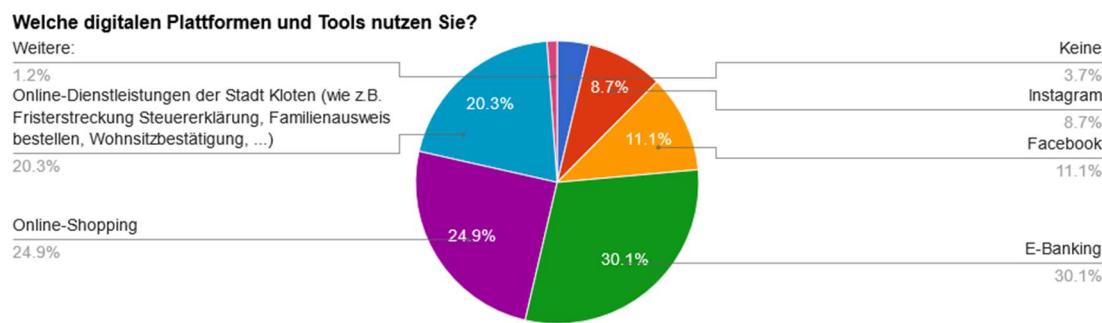
- Als Unterstützung werden primär Entlastungsangebote - und aber auch Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige als hilfreich erachtet. Gesprächsgruppen bieten die Möglichkeit, sich mit Menschen in der gleichen Situation auszutauschen, was massgeblich zur Entlastung führt aber auch das Knüpfen neuer sozialer Kontakte ermöglicht.

7.2.9 Kommunikation und Information

Nutzung digitaler Plattformen

Am öftesten nutzen die TN E-Banking (30 % der Nennungen), gefolgt von Online-Shopping (25 % der Nennungen) und den Online-Dienstleistungen der Stadt Kloten (20 %). Ebenso werden soziale Medien und Messenger-Dienste wie WhatsApp und Telegram benutzt.

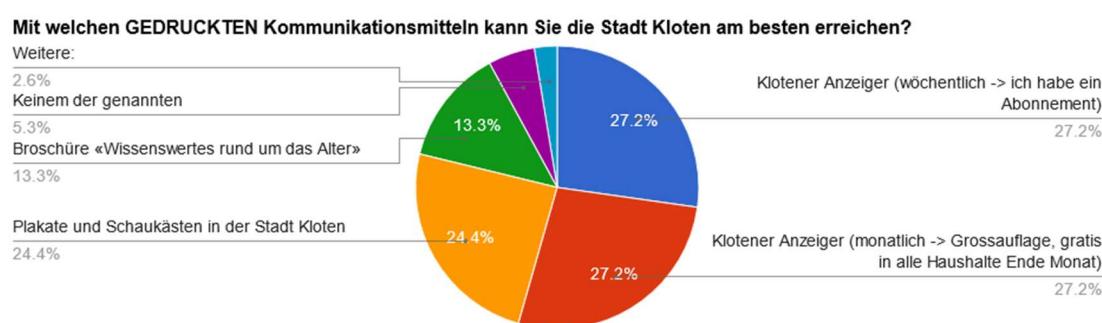
Abbildung 29: Nutzung digitaler Plattformen



Erreichbarkeit mittels gedruckter Kommunikationsmittel

Bei mehr als der Hälfte der Nennungen wird der Klotener Anzeiger angeführt, entweder als wöchentliche oder als monatliche Ausgabe. Die Broschüre «Wissenswertes rund um das Alter» macht 13 % der Nennungen aus.

Abbildung 30: Erreichbarkeit via gedruckter Kommunikationsmittel

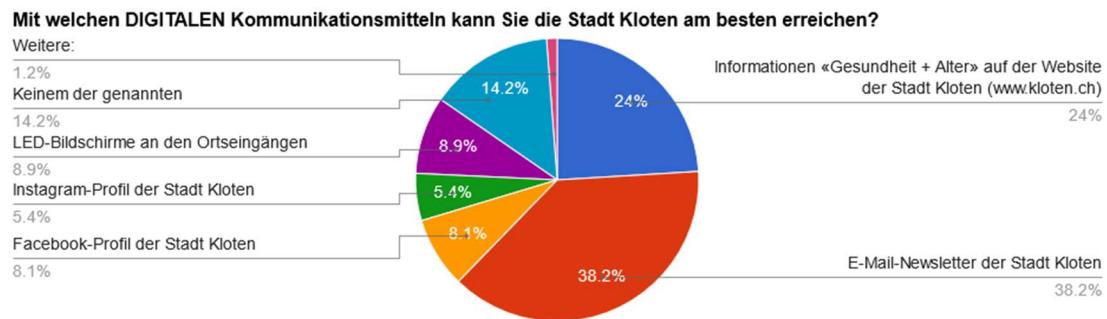


Erreichbarkeit mittels digitaler Kommunikationsmittel

Am häufigsten genannt wird der E-Mail-Newsletter der Stadt Kloten (38 % der Nennungen). Auch die Webseite zu Informationen betreffend «Gesundheit + Alter» auf der Homepage der

Stadt Kloten wird genutzt (24 % der Nennungen). Mit Instagram und Facebook erreicht die Stadt Kloten aktuell die Zielgruppe 50+ nur eingeschränkt (gesamt 14 % der Meldungen).

Abbildung 31: Erreichbarkeit via digitaler Kommunikationsmittel



Fazit

- Die TN nutzen im Alltag digitale Plattformen und Kommunikationsmittel, wobei gedruckte Kommunikationsmittel bei älteren Menschen nach wie vor im Vordergrund stehen.
- Pro Senectute Schweiz untersucht seit rund 15 Jahren die Internetnutzung von Senioren sowie in der dritten Fortsetzungsstudie (Seifert A., Ackermann T., Schelling H. R., 2020) auch die Nutzung digitaler Dienstleistungen und eHealth-Angebote. Es zeigt sich, dass die Internetnutzung je nach Altersgruppe unterschiedlich stark ist. In der Befragung zeigte sich bei 65+-Jährigen, dass 74 % das Internet nutzen, gegenüber 2009 ist das eine Verdopplung des Nutzeranteils. Die Nutzung des Internets ist abhängig vom Alter, dem Bildungsstand, der Technikaffinität sowie der Bedienungsleichtigkeit. Apps auf Smartphones oder Tablets zur Gesundheitsprävention bzw. -kontrolle werden derzeit nur von wenigen genutzt, Potenziale sind jedoch erkennbar.

7.2.10 Bildung und Kultur

Nutzung Angebote

Am stärksten genutzt werden die Aktivitäten und die Veranstaltungen auf dem Stadtplatz Kloten sowie die Freizeitangebote am Schluefweg. Die Stadtbibliothek ist bei 93 % der TN bekannt, wird aber nur von 20 % genutzt. Die Angebote der Vereinigung Freizeit Kloten sowie des Fördervereins Hegnerhof werden nur von je rund 9 % der TN genutzt und sind auch nur teilweise bekannt.



Tabelle 16: Nutzung bestehender Angebote

	Ø	Nutze das Angebot 1	Kenne das Angebot, aber nutze es nicht 2	Kenne das Angebot nicht N/A
Stadtbibliothek	Ø: 1.78 Σ: 955	193 20.21%	696 72.88%	66 6.91%
Freizeitangebote Schluefweg (Freibad, Hallenbad, Schwimmkurse, Sauna, Massage, Eissportzentrum etc.)	Ø: 1.55 Σ: 955	408 42.72%	506 52.98%	41 4.29%
Angebote der Vereinigung Freizeit Kloten	Ø: 1.88 Σ: 955	84 8.8%	599 62.72%	272 28.48%
Angebote des Fördervereins Hegnerhof	Ø: 1.83 Σ: 955	87 9.11%	418 43.77%	450 47.12%
Veranstaltungen des Kulturvereins «Szene Kloten»	Ø: 1.7 Σ: 955	196 20.52%	451 47.23%	308 32.25%
Aktivitäten und Veranstaltungen auf dem Stadtplatz Kloten	Ø: 1.38 Σ: 955	528 55.29%	317 33.19%	110 11.52%

Mögliche weitere Angebote

Rund 15 % der TN haben Antworten auf die Frage «Welche möglichen weiteren Kulturangebote würden Sie sich wünschen?» gegeben. Gewünscht wird ein lebendiges Kloten mit einem belebten Stadtplatz. Dort sollen Feste, Märkte (Weihnachtsmarkt, Wochenmarkt u.ä.) und musikalische Anlässe stattfinden. Der Wunsch nach einem Kino fällt ebenso oft.

Der Grossteil der TN ist zufrieden mit dem Angebot und äussert keine weiteren Wünsche, da das Angebot in Kloten als ausreichend wahrgenommen wird und weitere Möglichkeiten in der Umgebung ebenfalls zur Verfügung stehen.

Fazit

- Die Stadt Kloten hat ein breites Angebot im Bereich Bildung, Kultur und Sport. Die Mehrheit (85 %) der TN äussert keine Wünsche bezüglich möglicher weiterer Angebote.
- Die Freizeitangebote am Schluefweg und die Aktivitäten auf dem Stadtplatz werden stark genutzt. Oft kennt man zwar die anderen Angebote, nutzt diese aber nicht, unter anderem aus zeitlichen Gründen.
- Zu beachten ist, dass für die Nutzung der Angebote eine entsprechende Mobilität bzw. Unterstützung diesbezüglich notwendig ist, für in der Mobilität eingeschränkte Einwohner:innen braucht es hier leicht zugängliche und auch finanziell erreichbare Transportdienste – auch für die gesellschaftliche Teilhabe.



8 Empfehlungen und weiteres Vorgehen

8.1 Grundsätzliches

Als Vorbemerkung zu diesem Kapitel lässt sich anmerken, dass sich Bedürfniserhebungen meistens am Wünschbaren ausrichten. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass geäußerte Bedürfnisse (ob online oder im Rahmen eines World Cafés) automatisch in handlungsgeleitete Reaktionen bei den betroffenen Personen münden.

Zudem ist bei der Auswertung der Bedürfnisse zu berücksichtigen, dass die Teilnahme am World-Café und der Online-Befragung freiwillig war und deshalb auch nur die Bedürfnisse der Personen erfasst wurden, die daran teilnahmen.

Dies ist bei der Weiterbearbeitung der Ergebnisse entsprechend zu berücksichtigen.

8.2 Empfehlungen

Als Input für die folgenden Diskussionen können wir – basierend auf den Ergebnissen des World-Cafés und der Online-Befragung - zusammenfassend die folgenden Empfehlungen zu einzelnen Handlungsfeldern abgeben:

- Empfehlung 1 – Wohnen
 - o Ein grosses Thema in der Bevölkerung 50+ ist die Sorge um die steigenden Kosten für Wohnraum. Das Schaffen von «bezahlbarem» und kostengünstigem Wohnraum wurde deshalb immer wieder als priorität genannt. In Kloten sind bereits mehrere Projekte zum «Wohnen plus» angedacht oder aufgegelist. Aus unserer Sicht empfiehlt sich eine architektonische und bedarfsgerechte Gesamtschau im Sinne einer sozialräumlich aufgebauten Machbarkeitsstudie für die ganze Stadt. Hierbei geht es nicht nur um die konkrete Machbarkeit von Wohnangeboten, sondern auch um die Gestaltung einer Wohnvision für die Stadt, die bedarfsgerechte Dienstleistungen, digitale Wohnformen («smart living») sowie auch intermediäre und generationenübergreifende Angebote miteinander verbindet. Die Vision Wohnen 2030 (vgl. Abbildung 6, Seite 24) von Curaviva kann hier als Strategiekarte dienen.
 - o Das Potential der Menschen, die in zu grossen und auch nicht in behinderungsfreien Wohnungen leben, ist in Kloten gross (vgl. 6.2.1. und 6.2.5). Ältere Menschen, die im Alter umziehen wollen, können mit attraktiven «Wohnen plus»-Angeboten angezogen werden, wenn diese den Beweis erbringen, dass die Lebens- und Wohnqualität dann höher sein wird als am angestammten Ort.
 - o Bei der Frage zur Wohnform, die im Falle einer körperlichen Einschränkung notwendig werden würde, haben insgesamt 73 % geantwortet, dass sie sich einen Umzug in eine «Alterswohnung» (mit oder ohne Service) vorstellen könnten. Dies ist ein hoher Wert, der für ein entsprechendes altersgerechtes Wohnangebot spricht.
 - o Für die Umsetzung der entsprechenden Wohnangebote empfehlen wir vorgängig zu klären und zu verschriftlichen, für welche Zielgruppe welche Wohnangebote geschaffen werden sollen und welche Ziele mit dem jeweiligen Wohnangebot verfolgt werden.



- Empfehlung 2 – Partizipation und soziale Treffpunkte
 - o Die Einladung an das World Café wurde von den Teilnehmenden im Sinne einer Wertschätzung durch die Stadt sehr geschätzt. Auch die Kommentare in der Online-Befragung geben ähnliche Rückmeldungen. Es empfiehlt sich regelmässige Veranstaltungen anzubieten, die eine Mischung aus Beteiligungsformen und Informationen beinhalten. Auch niederschwellig auffindbare Treffpunkte sind geeignet, dem Kontakt- und Austauschbedürfnis, vor allem der älteren Bevölkerungsgruppen, entgegenzukommen. Ob es sich hierbei nun um das breit diskutierte «Digital Café» handelt, oder (stationäre oder mobile) Cafétreffs in Verbindung mit bestimmten Themen- und Diskussionsangeboten (ohne Konsumationszwang) muss noch geprüft werden. Auch gibt es in Kloten bereits eine Reihe von Anbietern, die in dieser Richtung unterwegs sind, weswegen ein angebotsseitiger Abgleich durchaus sinnvoll wäre.
- Empfehlung 3 – Mobilität
 - o Optimierungsbedarf ergab sich aus der Befragung hinsichtlich der Mobilität innerhalb der Stadt Kloten, vor allem betreffend mobilitätseingeschränkten älteren Menschen. Das Programm Socius der Age-Stiftung (www.programmsocius.ch) zeigt sehr gute Beispiele auf, wie Gemeinden und Städte dieses Thema gemeinsam mit den Betroffenen und ihren Verbänden angehen. So sind beispielsweise Stadtbegehungen mit Menschen, die auf Rollstühle oder Rollatoren angewiesen sind, ein hervorragendes Instrument, um deren Blickwinkel vor Ort konkret sichtbar zu machen. Auch bei solchen Vorhaben, die bestens im Rahmen von Bildungsangeboten durchgeführt werden können, ist es zum einen die Wertschätzung für die Menschen, die wahrgenommen wird und zum anderen die Chance gemeinsame Lösungsansätze an die zuständigen Instanzen der Stadt heranzutragen.
 - o Nebst der Thematik der Mobilität lassen sich Stadtbegehungen auch durch andere wichtige und aktuelle Themen, wie z.B. Sicherheit, durchführen. Sie sind aus unserer Erfahrung eine wertvolle Ergänzung zu bestehenden Bildungsangeboten und Treffpunkten.
- Empfehlung 4 – Beratung
 - o Die Stadt Kloten weist eine grosse Vielfalt in der Bevölkerung (kulturell wie auch sprachlich) auf und hat ein sehr grosses bestehendes Angebot. Hier zeigt sich auch die Erfahrung in anderen Städten ähnlicher Grösse, dass oftmals die entsprechenden Informationen nicht bei den Zielgruppen in ausreichendem Masse ankommen. Sei es, weil die Zielgruppe sich nicht angesprochen fühlt, die Informationen nicht versteht, oder das Angebot für einen Überblick durch Laien zu gross ist. Bei der Vermittlung und Koordination leistet die heutige Stelle der Altersberatung der Stadt wertvolle Dienste. Wir empfehlen aufgrund der Grösse und auch der steigenden Themen- und Angebotsvielfalt das Stellenprofil der Altersberatung zu ergänzen und diese zu erweitern.
 - o Das Ergebnis der Online-Befragung zeigt auch einen erfreulich hohen Bekanntheitsgrad der Altersberatung der Stadt Kloten auf, dies vor allem bei Menschen im 4. Lebensalter. Bei den älteren Menschen im 3. Lebensalter (bis ca. 75/80) ist sie geringer, was den üblichen Erfahrungen entspricht, da Hilfe im Alter oftmals erst ab einem höheren Alter in Anspruch genommen wird. Geprüft werden könnte an



dieser Stelle, ob die sog. «jungen Alten» nicht vermehrt als «pflegende Angehörige» angesprochen werden könnten. Dies ist i.d.R. jedoch sehr ressourcenintensiv, womit wir wieder bei der o.g. Prüfung eines Ausbaus angelangt wären.

- Empfehlung 5 – Freiwilligenarbeit

- o Gemäss der Online-Befragung können sich rund 40 % der Personen, die heute keine Freiwilligenarbeit leisten (insgesamt 80 %) vorstellen künftig freiwillig tätig zu werden. Dieses Potential ist nicht zu unterschätzen. Wir empfehlen deshalb eine kommunikativ gut aufbereitete Werbeaktion, um diese Person auf Freiwilligeneinsätze hinzuweisen. Auch der Rahmen eines World Cafés könnte hierzu genutzt werden.

8.3 Weiteres Vorgehen

Es empfiehlt sich im Falle der Stadt Kloten eine gründliche Diskussion der Ergebnisse der Bedürfniserhebung in der Alterskommission zu führen und die Bedürfnisse mit dem bestehenden Alterskonzept, der Gesundheits- und Altersstrategie sowie den bestehenden und geplanten Projekten und dem bereits bestehenden Angebote abzuleichen, vgl. «Stakeholderanalyse», Kapitel 6.2.

Mittels der «Stakeholderanalyse» wird in Zusammenarbeit mit den bestehenden Anbieterorganisationen überprüft, welchen Einfluss und welche potenziellen Veränderungen die Ergebnisse der Bedürfniserhebung auf das bestehende Angebot in der Stadt Kloten haben: Muss es erweitert werden, gibt es überflüssige Angebote, wie werden diese koordiniert, wie wird heute und in Zukunft mit den Kundengruppen kommuniziert, welche Konsequenzen hat dies für den Informationstransfer zwischen Anbieter und Kunden. Dies ist ein Auszug der Fragen, welche in einer Stakeholderanalyse geklärt werden könnten. Auch hier haben wir sehr gute Erfahrungen damit gemacht, wenn eine solche Analyse gemeinsam im Rahmen eines World Cafés durchgeführt wird. Dies hat den Vorteil, dass sich die Anbieterorganisationen vertieft mit den Ergebnissen der Bedürfniserhebung auseinandersetzen können.

Auch könnte mit den Anbietern geprüft werden, ob spezifische Personengruppen, wie z.B. ältere Menschen mit Migrationshintergrund, hochbetagte vulnerable Menschen, etc. zusätzlich befragt werden sollen. Es zeigt sich auch bei der Bedürfniserhebung in Kloten die Grenze von Befragungen in der gewählten Form. Menschen mit multiplen Einschränkungen, oder Sprachschwierigkeiten können auf diese Weise nur unzulänglich erreicht werden. Dies ist durch bestehende persönliche Kontakte, wie sie z.B. bestimmte Anbieterorganisationen oft haben, meistens viel besser zu erreichen und könnte wertvolle Zusatzinformationen liefern.

Nach diesem Abgleich und dem Feststellen der «Lücke» (vgl. Abbildung 4, Seite 10) zwischen dem Soll und dem Ist, erfolgt eine entsprechende Priorisierung der Themenfelder und eine anschliessende Erarbeitung eines breit abgestützten Massnahmenplans durch die Alterskommission.



9 Anhang

9.1 Literatur, oder Quellenverzeichnis

- Höpflinger F. (2020). Leben im Alter – aktuelle Feststellungen und zentrale Entwicklungen Zürich
- Lalive d'Epinay C., Bickel J., Maystre C., Vollenwyder N. (2000). Vieillesse au fil du temps 1979 – 1994. Une révolution tranquille. Lausanne: Réalités sociales
- Schelling H.R. (2019). Socius-Themenblatt Bedarfsabklärung. Zürich: Programm Socius (Ein Engagement der Age-Stiftung, Zürich)
- Seifert A., Ackermann T., Schelling H. R. (2020). Digitale Senioren 2020. Nutzung von Informations und Kommunikationstechnologien durch Personen ab 65 Jahren in der Schweiz. Zürich: Pro Senectute Schweiz
- Statistisches Amt des Kantons Zürich (2024): Bevölkerungsprognose für die Gemeinde Kloten, nach Alter, Heimat und Geschlecht, 2010-2050
- WHO (2015). World Health Organization / World Report on Ageing and Health. World Health Organization. Luxembourg: WHO Library Cataloguing-in-Publication Data
- Zimmerli J. (2016), Stress-Test auf veränderte Nachfrage; In: Zimmerli J., Schmidiger M. (Hrsg.), Pensionierte auf dem Wohnungsmarkt, Schriftenreihe Demografie und Wohnungswirtschaft, Schriften aus Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ, Band 31, Luzern



9.2 Bevölkerungsentwicklung Kloten 2010 – 2022

Stadt Kloten	2010	2015	2020	2022
Gesamtbevölkerung	17'995	18'412	20'365	20'909
Veränderung ggü. 2010		2.3%	13.2%	16.2%
nach Altersgruppen				
<65	15'101	15'333	17'137	17'637
Veränderung ggü. 2010		1.5%	13.5%	16.8%
Anteil an Gesamtbevölkerung	83.9%	83.3%	84.1%	84.4%
davon 50-64	3'251	3'535	3'979	4'051
Veränderung ggü. 2010		8.7%	22.4%	24.6%
Anteil an Gesamtbevölkerung	18.1%	19.2%	19.5%	19.4%
65+	2'894	3'079	3'228	3'272
Veränderung ggü. 2010		6.4%	11.5%	13.1%
Anteil an Gesamtbevölkerung	16.1%	16.7%	15.9%	15.6%
davon 65-79	2'149	2'205	2'218	2'307
Veränderung ggü. 2010		2.6%	3.2%	7.4%
Anteil an Gesamtbevölkerung	11.9%	12.0%	10.9%	11.0%
davon 80+	745	874	1'010	1'048
Veränderung ggü. 2010		17.3%	35.6%	40.7%
Anteil an Gesamtbevölkerung	4.1%	4.7%	5.0%	5.0%
Altersquotient	24.7%	25.9%	24.1%	23.6%

Quelle: Statistisches Amt Kt. ZH, 2010-2050 (eigene Darstellung)

[135-01_0601_Bevölkung bis 2050_2024 06 24 ESCA.xlsx] Entwicklung 2010-2022